Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 156 | **Bromberg, Freitag, den 13. Juli 1934** | **58. Jahrg.**

Ost-Locarno?

Die Gefahren des französischen Paktsystems

Das amtliche Communiqué über die Londoner Besprechungen Barthous ist in allgemeinen Wendungen gehalten und vieldeutig. Die Note, die Havas über die Ergebnisse herausbringt, versucht dafür um so eindeutiger zu sein. Nach ihr sollen sämtliche englischen Vorurteile gegenüber dem Plan eines Ostpaktes behoben sein, und dieser Pakt soll die Billigung des Londoner Kabinetts gefunden haben. Die Englische Regierung werde den Plan sogar in den in Frage kommenden Hauptstädten unterstützen. England widersetze sich nicht mehr dem Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund. Und im übrigen könne man ein erhöhtes Vertrauen und eine Festigung der englisch-französischen Beziehungen verzeichnen.

Ohne daß man die Formulierung dieser Meldung im einzelnen als absolut zutreffend ansehen müßte, wird man doch unterstellen dürfen, daß sie als Tendenzbericht zutrifft. Das löst allerdings noch nicht eine Reihe von Fragen und Widersprüchen, die sich sofort erheben, wenn man die europäische Politik unter dem Gesichtswinkel, den die Havasnote einstellt, betrachtet.

Da ist zunächst der Ostpakt, das sogenannte Ost-Locarno, das ja auch Havas an die Spitze der Meldung stellt, sicherlich ein Zeichen dafür, daß Frankreich diese Angelegenheit als die ihm wichtigste ansieht. Dieser von Frankreich vorgeschlagene Ostpakt soll die Sowjetunion, Polen, die Tschechoslowakei und Deutschland, daneben aber natürlich auch Frankreich, umfassen. Er soll aus der Aneinanderreihung von drei Funktionselementen bestehen: der gegenseitigen „Konsultation" im Falle der Bedrohung eines der Paktmitglieder, einer wechselseitigen Nichtangriffsvereinbarung und einer automatisch in Kraft tretenden Verpflichtung für alle Teile zur gegenseitigen militärischen, finanziellen und wirtschaftlichen Unterstützung gegen einen etwaigen Angreifer. Frankreich, das ja im Osten keine territorialen Interessen hat, würde dem Pakt gewissermaßen als Garant beitreten, genau so wie Italien und England, die an dem die deutsch-französische Grenzziehung gewährleistenden West-Locarno ja auch nur indirekt interessiert sind, für diesen Pakt als Garanten fungieren. Zu den Ostpaktplänen gehört nun aber auch, daß Rußland, nach seinem Eintritt in den Völkerbund, als dritter Garant dem West-Locarno beitreten soll. Es ist nicht ganz klar ersichtlich, wie die Stellung der Sowjets dabei gedacht ist. Soll es die anderen beiden Garanten entlasten? Oder wünscht Frankreich, aus welchen Gründen immer, eine zusätzliche Garantie?

Es ist nicht das einzige Opfer, das England auf dem in London errichteten Freundschaftsaltar dargebracht hat. Das andere ist der nunmehr wohl praktisch gewordene Verzicht auf die französische Abrüstung. Noch als Eden vor einigen Monaten seine Reise zu den Kabinetten der Großmächte unternahm, hielt England an der These der Abrüstung fest, und den besonderen Sicherheitswünschen in der Färbung der französischen Politik stellte er, wenn auch damals schon in Kompromißform, doch immer noch den grundsätzlichen Gedanken der Abrüstung entgegen. Die Konferenz in Genf, deren Präsident Henderson ja in London auch der Ehre eines Besuches des Herrn Barthou gewürdigt wurde, wird nunmehr getrost die Scheinmanöver, die an grünen Tischen vorläufig noch gespielt wurden, gänzlich einstellen können.

Statt dessen sollte man sich im Genfer Völkerbund einmal klar machen, welche Folgen das durch die wechselseitigen Garantien Frankreichs und Rußlands miteinander verbundene System des West- und des Ost-Locarnos für den Gang der europäischen Geschichte haben müßte. Wenn man den hypothetischen Fall des Angriffs einer französischen Armee auf Deutschland annimmt, wäre die russische Armee verpflichtet, mit all ihrem Troß, auch dem weltanschaulichen, gen Westen zu marschieren, um dem bedrohten Deutschland die vertragsmäßig festgelegte Hilfe zu leisten. Polen und Deutschland würden Aufmarschgebiet und Etappe. Im umgekehrten Falle, dem des Angriffs einer russischen Armee etwa gegen Polen, wäre Frankreich verpflichtet, seine Heere nach Osten zu schicken, und wieder würden Deutschland und Polen der Schauplatz des kriegerischen Aufmarsches sein. Dieses ganze Paktsystem ist voller Gefahren, Widersprüche und Unmöglichkeiten, und es hat guten Grund, daß Deutschland und wohl auch Polen ihm ablehnend gegenüberstehen.

Voller Widersprüche ist aber auch der in London behandelte und von der Englischen Regierung gebilligte Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund. Die Bereitwilligkeit Moskaus dazu scheint ja vorzuliegen. Damit geben die Sowjets ihre ganze bisherige Politik, die sich gegen das dem Völkerbund zu Grunde liegende System der Schiedsgerichte wandte, im sowjetrussischen Jargon: das „System einer bourgeoisischen Welt", restlos auf. **Auf der anderen Seite kommen diejenigen Staaten des Völkerbundes, die bisher normale diplomatische Beziehungen zu Rußland noch nicht aufnahmen, in eine eigenartige Situation, wenn Rußland nun plötzlich im Genfer Beratungssaal erscheint.**

Schließlich aber, um das Maß der Widersprüche voll zu machen, wie steht es um das französisch-russische Militärbündnis, das ja dem Paktsystem zuwiderlaufen würde und das sich auch nicht ganz mit den von Rußland im Völkerbund zu übernehmenden Verpflichtungen decken könnte? Noch weiß man nicht, ob es im Augenblick nur konzipiert oder bereits unterschrieben ist. Aber die russischen Waffenbestellungen in Frankreich und die militärischen Aufmerksamkeiten Frankreichs für Rußland lassen darauf schließen, daß mit ihm gerechnet werden muß.

Herrn Barthous Sicherheits- und Friedenspolitik, die in London das englische Placet erhalten zu haben scheint, leuchtet in merkwürdigem Lichte. Die Welt aber wird nicht schöner mit jedem Tag! Man weiß nicht, was noch werden mag . . .

Was hat Barthou in London erreicht?

London, 12. Juli. (PAT) Die gesamte englische Presse glaubte der Ansicht zu sein, daß der französische Außenminister Barthou nicht mit leeren Händen London verlassen habe. Er habe das **Einverständnis der Englischen Regierung für den osteuropäischen Pakt** über die gegenseitige Hilfeleistung erhalten. Einzelne Blätter bezeichnen dieses Einverständnis als platonische, andere wieder als moralische Unterstützung. Alle Blätter heben jedoch die freundliche Haltung der Englischen Regierung zu der Idee des Paktes hervor und weisen gleichzeitig darauf hin, daß weniger über den Mittelmeer-Pakt gesprochen wurde, den Frankreich noch nicht konkret in den Vordergrund stellt, da es zunächst den Ostpakt durchzuführen gedenkt.

Die „Times" und andere Blätter stellen fest, die Britische Regierung habe sich vorbehalten, ihre Unterstützung nur einem solchen Pakte zu gewähren, der auf den gleichen Grundlagen wie das Locarno-Abkommen aufgebaut sei, d. h. bei vollständiger Gleichberechtigung der Unterzeichner. Der in Vorschlag gebrachte Pakt der gegenseitigen Hilfeleistung kann, falls er Deutschland umfaßt, dessen Rückkehr zum Völkerbunde ermöglichen; erfaßt er Deutschland nicht, dann ist dessen Rückkehr nach Genf erst recht erschwert. Die Blätter sind der Ansicht, daß die Verhandlungen äußerst schwierig und daß die Vorschläge der Englischen Regierung sehr zurückhaltend sein werden.

*

Reuter meldet aus London, daß der englische Außenminister gestern dem Kabinett Bericht über den Verlauf der englisch-französischen Unterredungen erstattet hat. Man nimmt an, daß das englische Kabinett sich positiv zu dem Ergebnis einstellen werde.

*

Berliner Kritik.

Berlin, 12. Juli. (PAT) Die reichsdeutsche Presse befaßt sich eingehend mit dem Ergebnis der Unterredungen Barthous in London. Die **„Diplomatisch-politische Korrespondenz"** stellt fest, daß Großbritannien das französische Programm in seinen wesentlichen Punkten angenommen habe. Es sei ein Irrtum, wenn die englischen Minister annehmen, daß sie dadurch, daß sie Frankreich eine grundsätzliche moralische Unterstützung zugesagt haben, England von der Übernahme neuer materieller Verpflichtungen befreit hätten. **Eine Garantierung des Ost- und Mittelmeer-Paktes würde die französische Vorherrschaft über ganz Europa bedeuten.**

Das „Berliner Tageblatt" weist darauf hin, daß man selbst in London nicht wisse, wie hoch das Lösegeld sei, daß England an Frankreich dafür habe zahlen müssen, um es nicht allzu tief in die kontinentalen Angelegenheiten hineinzuziehen. **Die Zusage für ein Ostlocarno bedeute für die englische Diplomatie eine bis dahin nicht zu verzeichnende diplomatische Niederlage.** Deutschland werde sich in diese Kombination nicht hineinziehen und werde sich den Fallstrick nicht überwerfen lassen, in welchen England hineingeraten ist.

Die Auffassung in Frankreich.

Die französische Presse befaßt sich eingehend mit der Frage, was Barthou wohl in London erreicht haben möge. Pertinax stellt im „Echo de Paris" fest, England habe in den Unterhandlungen zwei sehr wichtige Bedingungen gestellt:

1. England wünscht, **daß kein Land absichtlich von dem Ost-Pakt der gegenseitigen Hilfe ausgeschlossen werde.** Alle Staaten, sowohl die Sieger wie die Besiegten, sollten eingeladen werden, diesem Pakte beizutreten. Frankreich ist der gleichen Auffassung. Als Beweis könne die Tatsache gelten, daß Barthou die Englische Regierung gebeten habe, in Rom und Berlin für den französischen Vorschlag einzutreten.

2. England befürchtet, daß sich auf Grund des Ost-Paktes der gegenseitigen Hilfe die englischen Verpflichtungen, die es in Locarno übernommen hat, erhöhen könnten. In diesem Falle soll Barthou den englischen Ministern eine zufriedenstellende Antwort gegeben haben.

Pertinax gibt jedoch zu, daß eine Art von Widerspruch zwischen den Verpflichtungen Frankreichs, das auf Grund des neuen Paktes Sowjetrußland im Falle eines Angriffs Deutschlands zu Hilfe eilen soll, und den Wünschen Englands und Italiens bestehen, welche die Grenzen Deutschlands im Locarno-Vertrag garantieren. **Diese Staaten haben sich verpflichtet, daß im Falle eines europäischen Krieges im Osten die Kriegsgefahr nicht an den Rhein getragen wird.** Dieses Problem sei sehr kompliziert und könne niemals auf dem Papier geregelt werden. Die Entwicklung hänge von dem Mut der englischen und französischen Staatsmänner ab. Wenn Minister Barthou in London auch viel erreicht habe, so dürfen diese Ergebnisse als groß und unabänderlich (?) angesehen werden.

*

England fühlt sich durch Frankreich bedroht.

Wieder einmal erhebt Sir Herbert Russell seine warnende Stimme und kritisiert scharf den englischen Marinehaushalt mit Rücksicht auf die durch Frankreich drohende Gefahr: „Meines Erachtens bilden die französischen U-Boote und Zerstörer für unsere Landesverteidigung ein weit ernsteres Problem, als die französischen Flugzeuge. Wenn Frankreich London mit Bomben angreift, so werden wir Paris in gleicher Weise angreifen. Wenn aber französische U-Boote und 40 Knoten laufende Überwasserschiffe unsere Handelsschiffahrt vernichten, was könnten wir ernstlich dagegen unternehmen? Ich möchte zwar nicht behaupten, daß es nicht angebracht wäre, weit mehr für unsere Luftwaffe aufzuwenden, als im neuen Haushalt geschieht. Wenn aber manche Leute dies auf Kosten unserer Flotte tun wollen, so beweisen sie damit einen fast unglaublichen Mangel an richtigem Verständnis für die Grundfragen unserer Landessicherheit. Der Marinehaushalt enttäuscht. Er wird nicht seiner Aufgabe gerecht, die Flotte immer mehr geeignet zu machen für die Erfüllung ihrer lebenswichtigen Rolle — nämlich die englische Nation vor dem Hunger zu bewahren."

*

Das „Super-Westentaschen-Schiff".

Der Londoner „Daily Herald" weiß zu berichten, daß in St. Nazaire zurzeit ein neues französisches Miniatur-Kriegsschiff ausprobiert werde, das die erstaunliche Stundengeschwindigkeit von 55 Knoten erreiche. Das neue Schiff führe die Bezeichnung „Pfadfinder B 10". Es sei etwa zwölf Meter lang, besitze zwei Torpedorohre und werde von einem 2000 PS Motor getrieben. Es solle hauptsächlich zur Brechung von Blockaden oder zum Angriff auf Truppentransportschiffe verwendet werden. Seine Geschwindigkeit und geringe Größe würde es gegen Bombenangriffe und Artilleriefeuer sichern, und der geringe Tiefgang würde ihm ermöglichen, über Minenfelder hinwegzugleiten. Da die Kosten für dieses „Super-Westentaschen-Schiff" verhältnismäßig gering seien, könne man erwarten, daß die französische Flotte bald mit einer Massenherstellung dieses Typs beginnen und damit die Flotten der übrigen Welt vor ein neues Problem stellen werde.

*

Die Fortsetzung der Marine-Besprechungen in London.

Gestern vormittag wurden im Foreign Office in London zwischen den Marine-Sachverständigen Englands und Frankreichs die Verhandlungen fortgesetzt. Reuter ist der Auffassung, daß der Inhalt der Besprechungen sich auf die Ausmaße der Panzerkreuzer beschränkt habe. Dieses Thema stünde mit der Absicht Italiens im Zusammenhang, zwei Panzerkreuzer von je 35 000 Tonnen zu bauen. Die französischen Sachverständigen bringen in Vorschlag, nur Panzerkreuzer von 20—30 000 Tonnen Rauminhalt zu bauen. Dieser Vorschlag wird wahrscheinlich von den Engländern angenommen werden.

Der französische Marineminister Pietri hatte noch am gleichen Tage eine weitere Konferenz mit Norman Davis.

Italienische Beunruhigung.

Rom, 11. Juli. (DNB) Über das Ergebnis der Londoner Unterredungen Barthous ist man in italienischen politischen Kreisen einigermaßen beunruhigt, um so mehr, als sich aus den amtlichen Mitteilungen, den Kommentaren der englischen Presse und der Agentur Havas kein klares Bild gewinnen läßt. Diese Beunruhigung findet auch ihren Niederschlag in den italienischen Blättern. „Die italienische Politik ist durchaus gegen das Netz von Regionalpakten, mit denen Frankreich Europa überziehen möchte." Gayda hält im „Giornale d'Italia" an diesem tSandpunkt fest und glaubt auch, daß die englische Zustimmung zu einem Ostlocarno wohl kaum ohne starke Vorbehalte erfolgt sei, wie es die Note von Havas glauben machen möchte. England bleibe außerhalb der Pakte, und damit sei alles wie vorher. Gayda **hält den Ostlocarno-Plan Barthous, der sich ja über die Widerstände Deutschlands und Polens im klaren sei, in erster Linie für ein taktisches Manöver,** von dem aus er sich schließlich mit Anstand auf ein zweiseitiges französisch-russisches Bündnis zurückziehen wolle. ßEr erinnert hierbei an das Anerbieten Hitlers, mit allen Nachbarstaaten, Frankreich eingeschlossen, zweiseitige Nichtangriffspakte abzuschließen.

Der Mittelmeerpakt wird von allen italienischen Blättern auch heute scharf abgelehnt. Der Pariser Berichterstatter der „Tribuna“ meint, die französisch-englische Herzlichkeit sei, wenn man bedenke, daß England mit den Besprochenen Pakten überhaupt nichts zu tun habe, noch ein wenig über gewisse Grenzen hinausgegangen. Um Italien nicht zu verstimmen, habe man vom Mittelmeerpakt nicht mehr als Andeutungen gemacht. Aber auch das Ost-Locarno habe keinen Paktsinn. Ohne Deutschland bedeute es einen aggressiven Pakt, mit Deutschland sei es überflüssig, genau so, wie ein Mittelmeerpakt mit Italien.

Französische Zugeständnisse an Italien?

Paris, 11. Juli (DNB). In gut unterrichteten politischen Kreisen erklärt man, daß sich Außenminister Barthou endgültig dazu entschlossen habe, noch in diesem Jahre mit Mussolini zusammenzutreffen. Ein genauer Zeitpunkt sei jedoch noch nicht in Aussicht genommen. Um den Boden für eine nutzbringende Aussprache vorzubereiten, werde die Französische Regierung zunächst einige zwischen Italien und Frankreich schwebende Fragen bereinigen. „Echo de Paris“ glaubt in diesem Zusammenhang zu wissen, daß Frankreich das Niederlassungsabkommen für Italiener in Tunis, das bisher alle sechs Monate verlängert werden mußte, durch einen fünfjährigen Vertrag zu ersetzen beabsichtige. Ferner werde die Französische Regierung gewisse Zugeständnisse in der lybischen Grenzfrage machen.

Litauen nach Prystors Besuch.

Der Aufenthalt des ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten Prystor in Litauen beschäftigt heute noch die öffentliche Meinung Litauens, obwohl dieser Besuch bereits der Vergangenheit angehört und andere politische Dinge im Vordergrunde des öffentlichen Interesses stehen. Es ist jedoch Tatsache, daß die öffentliche Meinung Litauens immer wieder auf den rätselhaften und plötzlichen Besuch Prystors in Kowno zurückkommt und gerade im Zusammenhang mit der Konferenz der Baltischen Staaten und den Ostplänen Barthous in London kategorisch „eine amtliche Erklärung“ von seiten der Litauischen Regierung über die Besprechungen Prystors mit den Mitgliedern der Litauischen Regierung fordert.

Mit diesem angeblichen Wunsche der öffentlichen Meinung Litauens befaßt sich der Kownoer Korrespondent der „Gazeta Polska“, Herr Tadeusz Katelbach, der früher in besonderer Mission in Berlin tätig war und jetzt den ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten Prystor während seines Aufenthaltes in Litauen begleitete. Katelbach schreibt u. a. was folgt:

Das unverminderte Interesse der Litauer für den Aufenthalt des ehemaligen polnischen Regierungschefs in Litauen weißt darauf hin, daß dieser Aufenthalt seinen besonderen Charakter hatte. Zu diesem Interesse trug zweifellos die Überzeugung bei, daß der Besuch Prystors absichtlich mit einem Geheimnis umgeben worden sei, hinter welchem sich irgend etwas verbergen müsse. Mit der Enträtselung dieses Geheimnisses ist die öffentliche Meinung in Litauen immer noch beschäftigt.

Der halbamtliche, wenn auch in deutscher Sprache erscheinende „Ostsee-Beobachter“ ist z. B. der Auffassung, daß bei dem eingeschränkten Transit litauischer Waren durch Deutschland die Ausfuhr mehrerer Waggons Butter nach Polen und der Tschechoslowakei als erstes wirkliches Ergebnis des Prystor-Besuchs zu werten sei. Es fehlt in Kowno ebensowenig an Stimmen, die zu unerwarteten Schlüssen gelangten, indem sie nachweisen, daß die letzten schroffen Maßnahmen in Memel eine unmittelbare Folge dieses Besuches seien. Jede Nachricht, die von einer herannahenden Ära der Normalisierung der polnisch-litauischen Beziehungen spricht, schreibt die öffentliche litauische Meinung dem Besuch Prystors in Kowno zu. Es gibt auch Kommentare und Gerüchte, deren Widergabe nicht lohnend ist, die aber wesentlich phantastischer klingen und die geheimnisvolle Stimmung aufrecht erhalten, mit welcher nach Ansicht der Litauer der Besuch Prystors immerhin umgeben ist. Diese Atmosphäre hat das Organ der annäherungsfreundlichen Volkspartei „Lietuvos Zinios“ ungeduldig gemacht. Es fordert von der Litauischen Regierung Offenheit, da das Land endlich wissen müsse, mit welchen Ereignissen es zu rechnen habe, und was der Besuch Prystors in Litauen bedeute. Diese Ungeduld ist zweifellos durch die hier viel zitierte deutsche Presse hineingetragen worden, die in dem Besuche Prystors eine „politische Sensation für den Nahen Osten“ Europas sieht.

Die Atmosphäre, in welcher sich der Besuch Prystors in Kowno vollzog, weist deutlich auf einen Stimmungsumschwung hin, wie er im litauischen Volke bezüglich Polens hervortritt. Das litauische Volk reagierte auf das Eintreffen eines so unerwarteten Gastes in Litauen wie auf eine zwar nicht alltägliche aber immerhin natürliche und verständliche Erscheinung, die vielleicht sogar bei der gegenwärtigen politischen Lage Litauens notwendig gewesen sei. Es hat sich bereits seit Monaten mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß der Augenblick der Normalisierung der polnisch-litauischen Beziehungen zwar langsam herannaht, daß dieser Augenblick jedoch die erste Etappe zur Regelung des Gesamtproblems darstelle. Der Besuch Prystors ist demzufolge hier als erste reale Ankündigung dieser Normalisierung angesehen worden. Mit wenigen Ausnahmen ist die Tatsache des Empfanges Prystors durch den Präsidenten Smetona und durch zwei Regierungsmitglieder keineswegs als „Vergehen“ angesehen worden. Die Begegnung des polnischen Gastes mit den höchsten Würdenträgern des Litauischen Staates ist also als durchaus natürliche Erscheinung gewertet worden. Der Aufenthalt Prystors in Kowno werde für die öffentliche Meinung Litauens erst dann unverständlich, wenn es zu diesem Zusammentreffen nicht gekommen wäre.

Im 14. Jahre der tragischen Mißverständnisse, welche die beiden Völker trennen, erschien endlich in der Hauptstadt des emporstrebenden litauischen Volkes ein besonderer Gast aus Polen. Ein besonderer Gast deshalb, weil er, wenn auch als Privatmann, die ganze Autorität eines einst um die Unabhängigkeit kämpfenden und heute neu erstandenen Polens repräsentiert, das immer zu einem Frieden mit seinem litauischen Nachbarn bereit ist. Es scheint, daß die Regierung ebenso wie die öffentliche Meinung des Landes dies zu schätzen weiß.

*

Der Ost-Expreß meldet aus Warschau:

Die polnische Presse versucht in letzter Zeit systematisch die Stimmung für eine polnisch-litauische Verständigung vorzubereiten. Täglich werden Pressestimmen und Berichte aus Kowno veröffentlicht, in denen festgestellt wird, daß „keine Feindschaft des litauischen Volkes gegenüber Polen“ bestehe und daß „Litauen auf Polen angewiesen“ sei. Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ glaubt sogar, daß die Wilnafrage kein grundsätzliches Hindernis für eine solche Verständigung bedeute. Stark beachtet werden die Berichte des Korrespondenten des litauischen Linksblattes „Lietuvos Zinios“ der zurzeit Polen bereist. Der litauische Journalist hatte eine Unterredung mit dem polnischen Ministerpräsidenten Kozłowski. Der Ministerpräsident weigerte sich allerdings, auf politische Fragen einzugehen, erklärte aber, daß er Litauen sehr gern besucht hätte, wenn nicht die Ernennung zum Ministerpräsidenten diese Absicht vereitelt hätte.

*

Der Ost-Expreß meldet aus Kowno:

In Kownoer politischen Kreisen verlautet, daß in Polen der Plan erwogen wird, dem Wilnagebiet eine Autonomie zu verleihen, um durch eine dadurch erreichte Vereinigung der polnisch-litauischen Beziehungen ein Militärbündnis zwischen den beiden Ländern möglich zu machen. Für die Zurückstellung der Wilna-Forderungen würde Polen angeblich bereit sein, Litauen das Gebiet von Suwalki zurückzugeben. (??) Diese Kombinationen werden in Litauen allerdings scharf abgelehnt. Der litauische Staatspräsident Smetona hat erst dieser Tage anläßlich eines Empfanges der litauischen Jungfaszisten „Jaunoji Lietuva“ die litauische Jugend aufgefordert, das Ziel der „Wiedererlangung der verlorenen Hauptstadt Wilna“ nie aufzugeben.

Die Litauische Telegraphenagentur meldet, daß die Litauische Regierung Herriot offiziell zu einem Besuch Litauens eingeladen hat. Die Anregung hierzu soll von Herriot selbst ausgegangen sein. Herriot will, wie verlautet, die Litauische Regierung im Sinne der französischen Ostpolitik zu einer „engeren Zusammenarbeit mit den baltischen Staaten“ bewegen. (Das wäre nach dem Ausgang der soeben beendeten ersten Konferenz der baltischen Staaten recht überflüssig! D. R.)

Abschluß der Konferenz der baltischen Staaten.

Die vorbereitende Konferenz von Vertretern Estlands, Lettlands und Litauens hat ihre Arbeiten beendet. Die Prüfung der Möglichkeiten für den Abschluß eines baltischen Regionalabkommens hat es ermöglicht, zu einer Übereinstimmung über das Prinzip und die Methoden einer **Zusammenarbeit in außenpolitischen Fragen von allgemeiner Bedeutung** zu gelangen; ferner haben die Besprechungen über mehrere bedeutsame Punkte zu günstigen Ergebnissen geführt.

Die Prüfung spezieller Probleme wurde aufgeschoben, da sie Gegenstand einer späteren Konferenz sein soll. Die vorbereitende Konferenz hat sich vertagt und wird ihre Arbeiten in allernächster Zeit in Reval oder Riga wieder aufnehmen.

Unterredung mit Adolf Hitler.

Rom, 12. Juli (PAT). Die Turiner „Gazette del Popolo“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Korrespondenten mit dem Reichskanzler Adolf Hitler, der im Verlaufe der Unterredung erklärt hat, daß die „Katilinarische Verschwörung Röhms endgültig beigelegt sei. Niemand werde sich über die Möglichkeit der Wiederholung einer solchen Revolte einer Täuschung hingeben. Die Landbevölkerung habe mit der Revolte nichts gemein gehabt.

Der Reichskanzler habe u. a. ausgeführt, daß er wiederholt die Leute, die zwölf Jahre lang an seiner Seite gekämpft haben, zur Vernunft aufgerufen habe. Noch vor nicht allzu langer Zeit habe er in einer fünfstündigen Unterredung einen Anführer der späteren Revolte zu überzeugen versucht, daß der Abweg, den dieser beschritten habe, zur Katastrophe führen müsse. Alle Ermahnungen seien jedoch fruchtlos gewesen. Adolf Hitler widersetzte sich ferner den Gerüchten, daß die Revolte gegen seine Person gerichtet gewesen sei, und daß die Aufrührer ihn selbst hätten festsetzen wollen. Der Kanzler befaßt sich dann mit der Atmosphäre, aus welcher die Revolte hervorging und wies inbesondere darauf hin, daß die Aufrührer sich im Laufe von 12 Jahren an Konspirationen gewöhnt hätten, daß sie sich den neuen Verhältnissen und der neuen Macht nicht anpassen konnten, da ein Aufruhr gegen jegliche Macht für sie zur zweiten Natur geworden war. Solche Menschen hätten naturgemäß keinen Kontakt mit der Masse der Menschen finden können, die ihnen fremd geblieben sei.

Der Kanzler befaßt sich dann mit zahlreichen Pressestimmen des Auslandes und fügte hinzu, daß er rücksichtslos habe handeln müssen, sonst wären viele deutsche Familien gefährdet worden. Hätte die Revolte von Wiessee ihr Ziel erreicht, dann würden heute in Deutschland nicht 10 oder 12 Frauen trauern, sondern Zehntausende. Das Gefühl der Menschlichkeit haben diejenigen verletzt, die das Land in das Chaos des Bürgerkrieges hineinziehen wollten. Nach der ersten mißglückten Revolte wären andere gefolgt.

„Es geht um das Schicksal Deutschlands!“ so schloß der Reichskanzler. „Das von mir gegebene Beispiel beweist, daß ein Attentat auf das Schicksal des Staates mit dem Tode bezahlt werden muß. Wer sich gegen das Reich versündigt, weiß jetzt, was seiner erwartet. Wer im staatsfeindlichen Sinne für seine persönlichen Ziele und Bestrebungen die Macht mißbraucht, die er besitzt, der muß damit rechnen, daß er seinen Kopf verliert. Dieses Schicksal wird jeden treffen, ohne Rücksicht darauf, wie hoch er gelangt ist, und wie groß seine Macht ist, die er von mir erhalten hat.“

*

Ganz Deutschland soll den Führer hören.

Berlin, 11. Juli. (DNB.) Wie die NSK meldet, hat der Leiter der Abteilung Rundfunk der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Dreßler-Andreß, folgenden Aufruf an alle Gau-, Kreis- und Ortsgruppen-Funkwarte erlassen:

„Am Freitag, dem 13. Juli, abends 20 Uhr, spricht der Führer im Deutschen Reichstag über alle deutschen Sender zur gesamten Nation. Für diesen Tag ist ein bisher noch nicht dagewesener Gemeinschaftsempfang zu organisieren. Alle Funkwarte haben sofort mit den notwendigen Vorarbeiten zu beginnen und dafür Sorge zu tragen, daß auch dem letzten Volksgenossen die Möglichkeit gegeben ist, an dieser bedeutungsvollen Rede des Führers teilnehmen zu können.“

Abberufung Keßlers als Führer der Wirtschaft.

Das DNB meldet:

Der Reichswirtschaftsminister hat den bisherigen Führer der Wirtschaft, Generaldirektor Philipp Keßler, von seinem Posten als Führer der Wirtschaft mit sofortiger Wirkung abberufen. Bis zur endgültigen Regelung der Nachfolge ist der stellvertretende Führer der Wirtschaft mit der alleinigen Wahrnehmung der Führung der Geschäfte beauftragt worden.

Die Abberufung dürfte auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erfolgt sein, das bekanntlich in der vorigen Woche vom Kabinett genehmigt wurde, und durch das der Reichswirtschaftsminister die Vollmachten erhalten hat, innerhalb seines Geschäftsbereichs alle Maßnahmen zu treffen, die er zur Förderung der deutschen Wirtschaft für notwendig hält. Wir betonten seinerzeit, daß gegebenenfalls außerordentliche Entscheidungen zu treffen wären, bei denen eine einheitliche Wirtschaftsführung erstes Erfordernis ist.

*

Selbstmord Mühsams.

Berlin, 11. Juli. (DNB.) Der durch seine Beteiligung am Münchener Geiselmord bekannte sozialdemokratische Schriftsteller Erich Mühsam, der sich in Schutzhaft befand, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Mühsam, ein geborener Berliner, stand im 57. Lebensjahre und war 1919 zu langjähriger Festungshaft verurteilt, 1924 aber begnadigt worden.

*

Landesverräter zu Zuchthaus verurteilt.

Breslau, 11. Juli (DNB.) Vor dem ersten Straffenat des Oberlandgerichts wurden zwei Landesverräter wegen Verbrechens gegen das Spionagegesetz zu je 6 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je 10 Jahren verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet. Polizeiaufsicht wurde gegen beide für zulässig erklärt. Das Geld, das die Landesverräter erhalten haben, ist dem Staate verfallen.

*

Ausbau der deutsch-polnischen Agrarbeziehungen.

Im Zusammenhang mit den Unterredungen zwischen den deutschen und polnischen Sachverständigen für Landwirtschafsfragen sind am 11. d. M. in Warschau Verhandlungen zu einem Ausbau der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen aufgenommen worden. Zu diesem Zwecke sind aus Berlin in Warschau eingetroffen: Ministerialrat Schefold, Oberregierungsrat Goldmann und Oberregierungsrat Scherer. Die erste Besprechung fand am Mittwoch im polnischen Industrie- und Handelsministerium statt.

Deutsche Erneuerungsbewegung in Rumänien zwangsaufgelöst.

Am 9. Juli beschloß der rumänische Ministerrat in Ergänzung seines vor kurzem gefaßten Beschlusses nunmehr endgültig die Auflösung der nationalen Erneuerungsbewegung der Deutschen in Rumänien (N. E. D. R.), die ein Jahr lang erbittert die bisherige Führung des Deutschtums bekämpft hatte.

Der N. E. D. R. wird eine Frist von 8 Tagen zur Selbstauflösung aller ihrer Formationen gestellt. Die Arbeitslager werden von diesem Beschluß nicht betroffen. In den führenden Kreisen der N. E. D. R. ist die geschaffene Lage mit Ruhe aufgenommen worden. Allerdings ist der erfolgte Beschluß sehr unerwartet gekommen, weil der N.E.D.R. noch vor kurzem von der Regierung Zusicherungen gegeben worden sind, daß eine Auflösung nicht erfolgen würde, falls eine öffentliche Loyalitätserklärung dem Rumänischen Staat gegenüber abgegeben würde, was bekanntlich vor zwei Wochen in Kronstadt auch erfolgt ist. Als Vorwand für die trotzdem jetzt erfolgte Auflösung werden die letzten Ereignisse in Deutschland geltend gemacht.

Deutsches Reich.

Keine Herbstübungen der Reichswehr.

Der Reichswehrminister hat mit Rücksicht auf die von der anhaltenden Dürre betroffene Landwirtschaft den Ausfall der für den Herbst vorgesehenen Manöver und Truppenübungen angeordnet. Dabei sprach auch die erhöhte Wald- und Heidebrandgefahr mit, die eine planmäßige Durchführung der Übungen in-Frage stellt.

*

Manfred v. Brauchitsch verunglückt.

Der bekannte Rennfahrer Manfred v. Brauchitsch ist bei einer Übungsfahrt auf dem Nürburgring verunglückt. Der Wagen wurde kurz vor der bekannten Quiddelsbacher Höhe aus einer Kurve getragen und überschlug sich. Die Maschine fiel dabei wieder auf die Räder. v. Brauchitsch wurde zwar nicht aus den Wagen geschleudert, brach sich aber durch den heftigen Anprall gegen das Steuerrad und die Karosseriewand mehrere Rippen und einen Arm. Er wurde sofort ins Adenauer Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist unbedenklich, doch wird er einige Wochen aussetzen müssen.

Es ist wohl gerade in unserer aufgeregten Epoche mehr denn je nötig, den Blick aus den Tagesaffären emporzuheben und ihn von der Tageszeitung weg auf jene ewige Zeitung zu richten, deren Buchstaben die Sterne sind, deren Inhalt die Liebe und deren Verfasser Gott ist.

Christian Morgenstern

Ein Ehstand ist alsdann beglückt,
wenn eins sich in das andre schickt,
wenn eins das andre liebt und scheut,
er nicht befiehlt, sie nicht gebeut,
und wenn sie so behutsam sein,
als wollten's erst einander frei'n.

Gellert.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 12. Juli.

Ueberwiegend bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend Bewölkung, stellenweise Gewitter und langsam sinkende Temperaturen an.

Tödliche Vergiftung durch Fischkonserven.

Nach dem Genuß von Sprotten in Öl erkrankten im Laufe des gestrigen Tages der 51jährige Bäckermeister Jan Klewicz, dessen Frau Franzizka und deren 19jähriger Sohn Franziszek. An den Folgen der Vergiftung ist der Sohn im Laufe der heutigen Nacht verstorben.

Der junge Mann, der als Eisverkäufer tätig ist, hatte von seinem Arbeitgeber eine bereits vor langer Zeit geöffnete Büchse mit Sprotten bekommen, die er mit seinem Vater und seiner Mutter zum Abendbrot verzehrte. Am nächsten Morgen gegen 6 Uhr verspürte die Frau ein Unwohlsein und lieh sich von einer Nachbarin 20 Groschen, um sich Magentropfen zu kaufen. Der Sohn begab sich gegen ½7 Uhr nach seinem Stand an der Markthalle und verkaufte dort wie üblich Eis. Unterdessen verschlimmerte sich der Zustand der Mutter derart, daß der zweite Sohn zu dem Eisverkäufer eilte, der unterdessen über heftige Kopfschmerzen klagte. Allmählich verlor der junge Mann die Sehkraft und brach schließlich auf der Straße zusammen. Man schaffte ihn nach Hause. Auch der Vater war an seiner Arbeitsstätte erkrankt und dort zu Bett gebracht worden. Da der Zustand der drei Personen immer schlimmer wurde, schickte man nach einem Arzt, konnte jedoch keinen erreichen, da der zuständige Revierarzt angeblich verhindert war, und die anderen angerufenen Ärzte darauf verwiesen, daß sie für den Bezirk, in dem die Kranken wohnten, nicht zuständig seien. Schließlich gegen ½7 Uhr abends wurde die Rettungsbereitschaft alarmiert, die Mutter und Sohn in das Städtische Krankenhaus einlieferte.

Hier wurden sofort alle Gegenmaßnahmen getroffen, jedoch erwies sich der Zustand schon als außerordentlich gefährlich. Während die Mutter zeitweise die Besinnung wiedererlangte, kam der Sohn nicht mehr zu sich. Er ist heute — an seinem Geburtstage — gegen 2 Uhr morgens verstorben.

§ **Der Umtausch der Stempelmarken** bei der Finanzkasse in Bromberg erfolgt an jedem Montag und Donnerstag bis 10 Uhr vormittags gegen die Vorlegung der Empfangsbestätigung über die abgegebenen Stempelmarken.

§ **Die Töpfer- und Ofensetzerinnung** hielt am Montag ihre Quartalsversammlung ab, zu welcher als Vertreter der Aufsichtsbehörde Herr Wiśniewski erschienen war. Nach der üblichen Eröffnung und Verlesung des letzten Protokolls gedachte Obermeister Tschörner des durch Mörderhand gefallenen polnischen Innenministers Pieracki. Die anwesenden Mitglieder erhoben sich von ihren Plätzen. Sodann beglückwünschte der Obermeister das Mitglied Töpfermeister Perlik-Nakel zu seinem fünfundzwanzigjährigen Meisterjubiläum. Die Glückwünsche der Handwerkskammer übermittelte in herzlichen Worten der zweite Obermeister Stęszewski. Im Verlauf der Berichterstattung über die Gesellen- und Meisterprüfungen gab der Obermeister der allgemeinen Freude darüber Ausdruck, daß sich unter den Jungmeistern des Töpfer- und Ofensetzhandwerks der Sohn des langjährigen Innungsmitgliedes Oskar Schöpper, Kurt Schöpper, befindet. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten fand die Sitzung ihren Abschluß, worauf die Mitglieder in harmonischer Weise bei gespendeten Trank und Speise noch längere Zeit beisammen blieben.

§ **Unregelmäßigkeiten** wurden bei der hiesigen Filiale der Firma Gieśches Erben A.-G. festgestellt. Kontrolleure der Kattowitzer Zentrale stellten etliche fiktive Konten fest. In diesem Zusammenhang wurde der stellvertretende Direktor Dybowski festgenommen. Außerdem sollen andere Angestellte in die Angelegenheit verwickelt sein.

§ **Vor den Schnellrichter** kam der Posener Straße 8 wohnhafte Julius Cohn, der den kürzlich bei dem Schuhmachermeister Pasinski, Kleine Bergstraße 4, verübten Einbruch, bei dem ihm 50 Paar Schuhe in die Hände fielen, auf dem Gewissen hat. Der Dieb wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwoch auf der Schubiner Straße. Hier wurde von einem Personenauto der 20jährige Piotr Dzieszkowski, Schubiner Straße 15, überfahren. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Beim Wohnungseinbruch** auf frischer Tat ertappt wurde ein Obdachloser, den man sofort in das hiesige Gerichtsgefängnis einlieferte.

§ **Zehn Zentner Kartoffeln vom Felde gestohlen** wurden in einer der letzten Nächte dem Landwirt Hermann Suchland, Thorner Straße 109.

§ **Wer sind die Eigentümer?** Im Städtischen Amt für öffentliche Ordnung wurden folgende gefundene Gegenstände abgegeben: zwei Trauringe, eine Herrenuhr eine Medaille, Schlüssel, ein Kindertäschchen mit Inhalt, eine Feile und Teile landwirtschaftlicher Maschinen, ein paar Herrenschuhe, eine Damenhandtasche, ein Paket mit Inhalt, ein Damenschirm, ein Sack Kartoffeln und ein Geldtäschchen mit Inhalt. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich im Amt für öffentliche Ordnung, Burgstr. 25, Zimmer 19, **melden.**

Versuchter Mord an der Geliebten.

Der Täter begeht Selbstmord.

ss **Strelno, 11. Juli. Heute um 10 Uhr vormittags beging der 26jährige Arbeiter Józef Jóźwiak aus Strelno im Garten der 19jährigen Besitzerin Hildegard Giese in Strelno-Abbau Selbstmord durch Erschießen.**

Der Tat ging folgendes vorauf: Vor etwa vier Jahren war der genannte Selbstmörder als Knecht bei dem Landwirt Richard Zobel beschäftigt. Eigentümerin der Wirtschaft war schon damals dessen erst 15jährige Stieftochter Hildegard Giese, in die sich der Knecht verliebte. Er wurde damals aus dem Dienste entlassen. Trotzdem die Genannte von dem Liebhaber, der sich keines guten Rufes erfreute, nichts wissen wollte, gab dieser seine Pläne, das junge Mädchen an sich zu fesseln und einmal heiraten zu können, nicht auf und verfolgte sie auf Schritt und Tritt. Am kritischen Tage pflückte das Mädchen im Garten Kirschen, als sich dort Jóźwiak einstellte. Er entsicherte einen Revolver und legte auf das Mädchen an, das geistesgegenwärtig die Leiter an den Zaun stellte und hinübersprang, wodurch es den mehrfach geäußerten Mordabsichten des J. entging. Darauf legte sich J. die Waffe an die rechte Schläfe und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

280 Morgen Wald vernichtet.

r **Zirke** (Sieraków), 11. Juli. In dem Revier der Försterei Katschemka brach ein Waldbrand aus, der bei der herrschenden Dürre, derart schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit über ein Morgen Schonung in Flammen stand. Es gelang erst in später Abendstunde dem Umsichgreifen des Brandes Einhalt zu gebieten. Es wurden etwa zehn Morgen Schonung vernichtet. Man nimmt an, daß das Feuer durch Wegwerfen von glimmenden Zigarettenstummeln verursacht wurde. — **In der Nacht kam das Feuer nochmals zum Ausbruch und hat dann insgesamt 280 Morgen Wald vernichtet.**

Debenke (Dębionek), Kreis Wirsitz, 11. Juli. Gestohlen wurden bei dem Landwirt Wilhelm Geske III von hier zehn Hühner und ein Hahn.

Feuer brach bei dem Landwirt Wronkowski in Kaźmirowo aus. Es brannte das Einwohnerhaus ab.

Ein Fahrrad wurde dem Landwirt Łabens Mittwoch nacht aus der Waschküche gestohlen.

Gnesen (Gniezno), 11. Juli. Im hiesigen Wartesaal wurde dem Reisenden Robert Schulz eine Handtasche mit Inhalt im Gesamtwert von ca. 60 Złoty entwendet. — Aus dem Keller von Ludwig Konieczny, hierselbst, entwendeten Einbrecher 50 Kilogramm Schmalz, 15 Kilogramm Dauerwurst und 35 Flaschen Wein. Der Bestohlene erleidet einen Gesamtschaden von über 300 Złoty und sind die Diebe mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

k. **Kolmar** (Chodzież), 6. Juli. Die Versammlung der J. D. P. in Komar wurde mit etwa einer Stunde Verspätung durch Herrn Hochschulz eröffnet. Nach einer Ehrung des ermordeten Ministers Pieracki und unseres Landsmannes Erich Makus übernahm Graf von der Goltz die Versammlungsleitung und erteilte hierauf dem ersten Redner, dem Studenten Steuck aus Posen das Wort. Er sprach über die Ziele der J. D. P. in dem er in ausgiebiger Weise über die deutschen Führer und die deutschen Organisationen herzog. Die mitgebrachten Stimmungsmacher sorgten für den Beifall. Der nächste Redner sprach über Jugendfragen. Als erster Debatte-Redner trat Herr Warmbier auf. Er kennzeichnete das Unwesen politischer Parteien und folgerte hieraus den Wert einer politischen Partei der Deutschen Minderheit in Polen. Anknüpfend an die Rede eines amtierenden Reichsministers führte u. a. aus: „Staat und Volk sind eins. Die Träger des Staates können nur Angehörige des Staatsvolkes sein. Minderheiten genießen in politischer Hinsicht gemindertes Recht. Hieraus ergiebt sich eine doppelte Gebundenheit der Menschen. Diese besteht in der Bindung durch Heimat und Boden an den Wirtsstaat, durch Blut und Rasse an das Volkstum. Die geminderten Rechte dem Staatsvolk gegenüber bedingen ein insulares Eigenleben.

Diesen Mangel zu beseitigen müßte die Hauptaufgabe der deutschen Minderheiten sein. Mit einem Appell, den geschichtlichen Dolchstoß der Deutschen in den Rücken zu unterlassen, schloß Herr Warmbier seine Ausführungen mit dem Rütli-Schwur. Anhaltender Beifall zeigte die Zustimmung zu diesen Ausführungen. Als nächster Redner trat Herr von Klitzing auf, der die Ausführungen der Programm-Redner mit der treffenden Bemerkung charakterisierte, daß sie die schmerz- und leidvolle Arbeit um die Minderheiten und die Arbeiter an diesem Werk „durch den Kakao gezogen hätten". Nun kam Herr Rittergutsbesitzer Uhle zu Wort, der in längeren Ausführungen — zum Teil in zynischer Weise — über alles herzog, was nicht Jung-Deutsch ist und sich dabei in billigem Beifall seiner Hörer gefiel. Nur ein kleiner Teil der Versammlungsteilnehmer trat der Ortsgruppe der JDP bei.

y **Koslau** (Kosłowo), 10. Juli. Ein Großfeuer legte die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Kuno in Schutt und Asche. Das Vieh konnte gerettet werden.

Lobsens, 11. Juli. Am vergangenen Sonnabend hielt die JDP eine vom Grafen von der Goltz-Czajcze geleitete Versammlung ab, auf der in üblicher Weise Rittergutsbesitzer Ramm-Charlottenburg und Rechtsanwaltsapplikant Hübschmann-Bromberg sprachen. Die Diskussionsredner widerlegten die Ausführungen der Sprecher der JDP. Der Saal war zur Hälfte mit Anhängern, zur anderen Hälfte mit Gegnern besetzt. Die Anhänger der JDP rekrutierten sich hauptsächlich aus jungen Leuten aus Mrotschen und Vandsburg, die mit Lastautomobilen zu der Versammlung nach Lobsens gebracht worden waren. Nachdem ein Jungdeutscher eine stark klassenkämpferisch betonte Rede gehalten hatte, bestieg ein älterer Mann die Rednertribüne und las aus einem religiösen Werk Worte gegen Lästerer und Großmäuler vor, die sich gegen die JDP-Redner richteten.

y **Obora**, 10. Juli. Am Donnerstag drangen Diebe durch das Dachfenster des Besitzers Otto Mutke auf den Dachboden und stahlen einen Zentner Weizen, zwei Zentner Roggen und vierzehn neue Säcke.

Posen, 11. Juli. Der Fliegerunteroffizier Jerzy Walenty, der am Sonntag bei einer Landung auf dem Flugplatz Ławica lebensgefährlich verletzt wurde, ist gestern abend im Garnisonlazarett seinen schweren Verletzungen erlegen.

In der Wohnung einer Vera Krysam fr. Niederwall 4 entdeckte die Polizei bei einer Haussuchung ein großes Warenlager gestohlener Sachen, die ein dort wohnender Franz Budzyn in zahlreichen Einbrüchen mühsam zusammengestohlen hatte. Einbrecher und Hehlerin wurden festgenommen.

Vermißt wird seit dem 26. v. M. die 18jährige Helene Walkowiak von den Schützenstraße 14 wohnhaften Eltern und die 75jährige Aniela Swiątek geb. Nowak seit dem 7. d. M.

Aus dem Strafgefängnis in Mrowina entsprungen ist vor einigen Tagen der aus Posen stammende Sträfling Józef Walczak, der erst vor kurzem hier zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden ist.

Auf der Straße von einem Tobsuchtsanfall befallen wurde gestern ein pensionierter Eisenbahnbeamter. Er wurde der Irrenanstalt in der Grabenstraße zugeführt.

ss **Strelno**, 11. Juli. Seitdem der ehemalige Kreis Strelno dem Mogilnoer Kreis angegliedert ist, bestand zwischen den Bewohnern der Stadt Kruschwitz sowie den der umliegenden und jenseits des Goplosees gelegenen Ortschaften zwecks Erledigung ihrer Angelegenheiten bei den Kreisbehörden und Mogilno eine äußerst mangelhafte Eisenbahnverbindung. Dazu kommt noch, daß mit Beginn des Sommerfahrplanes der Verkehr des Abendzuges zwischen Strelno und Kruschwitz und umgekehrt eingestellt wurde. Um so lebhafter begrüßt es darum jene Bevölkerung, daß mit dem 11. d. M. eine Autobuslinie von Kruschwitz über Wlostowo—Strelno nach Mogilno eröffnet wurde, auf der ein Autobus dreimal wöchentlich, am Montag, Mittwoch und Freitag, nach folgendem Fahrplan verkehren wird: Abfahrt aus Kruschwitz um 7.35 Uhr, aus Strelno um 8.30; aus Mogilno nach Strelno um 14.00 und aus Strelno nach Kruschwitz um 14.45 Uhr. Haltestellen sind in Kruschwitz auf dem Marktplatz, in Strelno vor dem Hotel Piątkowski und in Mogilno auf dem Marktplatz.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Millionenbetrüger festgenommen.

Die polnischen Sicherheitsbehörden haben in Lemberg zwei Ausländer, die Industriellen Schembek aus Wien und Tutter aus der Tschechoslowakei festgenommen. Es werden ihnen Millionenbetrügereien, die sie in Polen verübt haben, zur Last gelegt. Der dritte Beteiligte an diesen unsauberen Geschäften, Ludenfeld, hat vor kurzem in einem Lemberger Hotel Selbstmord begangen.

Kleine Rundschau.

Vor der Ehe zum Arzt.

Die Polnische Eugenische Gesellschaft" hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach Personen, die heiraten wollen, verpflichtet sind, sich vorher ärztlich untersuchen zu lassen. Dem Standesbeamten muß, bevor er eine Ehe schließt, von den Ehekandidaten ein Zeugnis über ihren Gesundheitszustand vorgelegt werden.

Nach dem Entwurf sollen im ganzen Lande, und zwar bei den Versicherungsanstalten sowie bei den staatlichen und kommunalen Krankenhäusern Beratungsstellen für Heiratskandidaten eingerichtet werden.

Riesenwaldbrand bei Forst.

Im Laufe des Dienstag brach bei dem dicht bei Forst gelegenen Dorfe Scheuno ein Waldbrand aus, der angefacht von dem starken Wind, sich zu einem Riesenbrand entwickelte und etwa 2500 Morgen Wald vernichtete.

Vor allem sind es die Wälder der Gräflich von Brühlschen Gutsverwaltung in Pförten (Nieder-Lausitz) und zum Teil auch Bauernwald, die den Flammen zum Opfer gefallen sind. Obwohl schleunigst alle verfügbaren Feuerwehren und verschiedene Kolonnen Arbeitsdienst aus den Kreisen Sorau, Crossen und sogar aus dem Kreis Guben herangezogen wurden, war es aber nicht möglich, das Feuer aufzuhalten. Das wütende Element pflanzte sich in den dichten Beständen und dem trockenen Heidekraut mit ungeheurer Schnelligkeit fort. Erst nach mehr als siebenstündiger Arbeit gelang es, das Feuer einzukreisen. Bis zu dieser Zeit war es von dem Dorf Scheuno bis fast zu dem etwa 10 Kilometer entfernten Teuplitz vorgedrungen. Es erreichte stellenweise eine Breite von 5 Kilometern. Leider wurden auch die sehr starken Wildbestände zum Teil ein Opfer der Flammen. Ganze Rudel von Hirschen, Rehen und Wildschweinen rasten in Angst und Schrecken gerade in das Feuer hinein.

Mit 50 Millionen Volt gegen 10 000 Flugzeuge.

Newyork, 11. Juli. Die Blätter veröffentlichen in sensationeller Aufmachung eine längere Unterredung mit Dr. Nikola Tesla, der weiteren Kreisen durch die nach ihm benannten Strahlen und durch seine Erfindungen zur besseren Auswertung des elektrischen Stromes bekannt geworden ist.

In der Unterredung behauptet Dr. Tesla, es sei ihm gelungen, sogenannte „Todesstrahlen durch eine Art elektrischen Geschützes in wirkungsvolle Form zu bringen, so daß 10 000 Flugzeuge auf eine Entfernung von 250 Meilen und ganze Armeen vernichtet werden können". Nur die allerstärksten Stahlpanzer, behauptet Dr. Tesla weiter, seien imstande, den Strahlen Widerstand zu leisten, mit den nach jedem im Fernrohr sichtbaren Gegenstand gezielt werden könnte. Zur Erzeugung der „Todesstrahlen" sei eine Spannung von 50 Millionen Volt nötig. Es handele sich im wesentlichen darum, einen Apparat herzustellen, durch den Strahlen in freier Luft statt in dem bisher benötigten Vakuum ausgesendet werden können. Ferner sei die Erzeugung von ganz enormen elektrischen Energien notwendig.

Dr. Tesla, der bereits 77 Jahre alt ist, beabsichtigt seine Erfindung der Genfer Abrüstungs-Konferenz vorzulegen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 156

Heute früh entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tante, Frau

Clara von Wienskowski

geb. **Wolff**

im 80. Lebensjahre. 5121

Im Namen der Hinterbliebenen:

Erika Friede

geb. **Freiin von Reihswitz und Kadersin.**

Mierzwin, den 10. Juli 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in Mierzwin statt.

Louise Toepper, Ostseebad Oliva
Privatschule und Pension
für **Buchführung, Stenographie, Maschinenschreib.** empfiehlt ihre sehr beliebt. Sommerkurse Beginn der Kurse täglich. Prospekt frei. 3742

Seminarist ein. Lehrersemin. **sucht Aufenth. in poln. Familie** zw. Vervollkommn. i. Poln. geg. Unterr. i. Deutsch u. ä. **„Berufshilfe", Posen.** 5097





empfiehlt 4722
F. Kreski,
ul. Gdańska 9.



4668

Wäsche wäscht sauber und billig 2149
Szikowska, Długa 62.

Autobusausflüge nimmt an **Frau Zalewski, Fordon.** 2431



4647

Konfitüren-Syrup
unentbehrlich zur Herstellung von Konfitüren, Kompotts, Marmeladen, Pfefferkuchen u. Likören. Preis 85 gr für 1 kg in geschlossenem Gefäß. 4885
„Lubań-Wronki" S.A.
Filiale in Toruń.

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Gdynia 4.**
4907

Pergamentpapier
und Glashaut
für



7548

Einmachgläser

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6 - Tel. 61

Bäder und Kurorte

Bad Inowrocław
Pensionat Venetia
(Bes. Kolmann)
Solankowa 18. 4954
36 sonnige, saubere Zimmer
mit fließendem Wasser.

Geldmarkt

Teilhaber
stillen oder tätigen, mit ca. 15—20 tausend Złoty zur besser. Ausnutzung einer gut eingerichtet., laufend. Metallwarenfabrik, **sucht** Tow. Ref. Kredytowej, Toruń, Łazienna 17. 5034

3673

Radiumbad Oberschlema
das stärkste Radiumbad der Welt,
daher überragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht Gelenkentzündungen, Ischias, Neuralgien, Nervenleiden, Aderverkalkung, Wechseljahrebeschwerden, Alterserscheinungen.
Dreiwöchige Kurmittelpauschale (Arzt, Kurmittel, Kurabgabe) 110 RM
Haustrinkkuren mit der berühmten Bismarckquelle

Zahl der Kurgäste	
1924:	2072
1927:	6589
1930:	9837
1933:	11294

Zoppot **Internat. Kasino**
(Staatl. konzessioniert)
Roulette-Baccara
Das ganze Jahr geöffnet
Freie Stadt Danzig
Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot. 47

Motordreschmaschinen
„Erntesegen"
die moderne Maschine mit Saugzugreinigung
Grasmäher
Getreidemäher
Pferderechen
Ersatzteile zu Erntemaschinen!
empfehlen zu günstigen Preisen
A. P. Muscate Sp. z o. p.
Maschinenfabrik Tczew. 4652

Klavierstimmungen Reparaturen
sachgemäß billig. 1853 **Wicherek,** Grodzka 8.

Heirat

Ausländerinnen u. vermög. deutsche Damen **wünschen Heirat.** Auskunft kostenlos. Herren, auch ohne Vermögen. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 4795

Kaufmann
29 J. alt, evgl., Gr. 1,62, verm., m. eigen. Gesch.-Grundstück 2c., wünscht nette, wirtschaftl. Dame mit Vermögen
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Angebote mit Bild unter **K. 5129** a. die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Landwirt (Reichsdeutscher), I. Kriegsbeschäd., evgl., 35 J., d. n. Deutschland auswandern will, wünscht Bekanntschaft mit nett. wirtschaftl. Landwirtstochter zwecks
Heirat.
Barvermög. 5-15000 zł. Offert. u. **C. 4993** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Administrator
Ende 30er, groß, mit eigen. Haus, geschieden, sucht eine
Lebenskameradin.
Damen, denen a. ruhig. Heim geleg. ist, wollen Offert. mit Bild u. Ang. der Verhältnisse unter **H. 5012** an die Geschst. dies. Zeitung einsenden.

Offene Stellen

Von sofort gesucht katholischer 5102
Wirtschaftseleve
gute Schulbildung. — Vorkenntnisse in der Landwirtschaft.
Majętn. Dziennice, powiat Inowrocław.

Junger Müller
mit Sauggasanlagen vertraut, für Kundenmühle ges. Nur selbstgeschrieb. Bewerbg. m. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf w. berücksichtigt. Off. unt. **B. 5094** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger
Seifensieder
speziell f. Schmierseifen von erster Seifenfabrik, **ab sofort gesucht.** Bewerbungen unt. 124 an Annoncen-Exped. **„Kosmos", Poznań,** Zwierzyniecka 6. 5073

Stelle z. 15. 7. e. unverh.
Pferdeknecht 5104
ein. **Orlovius, Niem. Stwolno, p. Sartowice.**

Zum 1. August 5110
Müllerlehrling
gesucht in automatischer 3-Tonnen-Wasser-Mühle. Angebote an **O. Balzer, Mühle Mędrzyce, p. Lisnowo,** pow. Grudziądz.

Evangelische 5093
Kindergärtnerin
mit Lehrerlaubnis für 3 Kinder von 2—7 J. gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten an Frau **Rita Plitt, Kołodziejki,** pw. Lubawa, Pomorze.

Binderin
in Dauerstellg. gesucht. O. u. **F. 5119** a. d. G. d. Z.

Zum 1. 9. für Beamtenhaushalt evangelische
Lehrerin
mit polnischer Lehrerlaubnis für 10jährigen Jungen bei bescheidenen Ansprüchen gesucht. **Schiavonetti, Pigrzu,** p. Swierczynki, powiat Toruń. 5127

Junge deutsche 5120
Wirtin
der polnischen Sprache mächtig, firm in allen Arbeiten eines Gutshaushaltes zum 1. 9. gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild zu richten an **Frau Charlotte Hinrichsen Pauliny,** p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Evgl. einfache Stütze
mit guten Kochkenntnissen gesucht. 2482
Frau Barnbeck, Lipiagóra b. Bartołzno.

Suche ein ehrlich., fleiß. und sauberes 5109
Hausmädchen
(evgl.). Angebote mit Bild sind zu richten an Frau **Martha Dziomba, Miasteczko n. Not.**

Stellengesuche

Tücht., zuverläss., evgl.
Landwirt
28 J. alt, unverheiratet, Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift, landwirtsch. Schule, in intensiver Wirtsch. tätig gewesen,
sucht Stellung.
Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. **Z. 5079** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

2. Beamter
in ungek. Stell., 23 J., **sucht** ab 1. 8. oder spät. **Stellg., auch als Hofverwalter.** Landw. Schule beend., 2½ J. Praxis, beid. Sprach. in Wort und Schrift mächtig. Offerten unter **L. 5131** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einfach. **Landwirtssohn sucht** v. sofort **Stellung** als **Hofbeamter.**
Bin vertr. in Speicherwirtsch. u. Buchführg. Offerten unter **B. 2448** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Brenn.-Verwalter
27 J. alt, kathol., **sucht Stellg. als Verheirateter.** Offerten unter **S. 2442** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. jung. Mann
18 J. alt aus Kolonial- u. Eisenbranche, m. beendeter Lehrzeit, beid. Landessprachen mächtig, sucht Stellung per sofort oder später. 5118
Oskar Lindenbach, Zacharzyn, p. Chodzież.

Uhrmacher-Gehilfe 4919
27 J. alt, kath., sauberer Arbeiter, in allem vertraut, der polnisch. und deutsch. Sprache mächt., **sucht** Stellung. Offert. unter **J. 4919** an die Geschäftsst. d. Deutschen Rundschau erbeten.

Entlass. Postbeamter, verheiratet, sehr reell, arbeits., in sehr schwier. Lage, **sucht** von sogl. Stellung als **Wald- und Feldhüter** oder als **Gutsschreiber.** Meldung unt. **E. 4840** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erbet.

Chauffeur und Maschinenschlosser
m. rotem Führerschein, 25 J. alt, deutsch, evang., vertraut mit Motoren, Licht, autog. Schweißanlage, sowie Auto-Reparatur, **sucht** v. sof. od. spät. Dauerstellung. Gute Zeugnisse vorh. Off. unter **P. 2345** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Chauffeur
evgl., unverh., gelernt. Schloss. u. Elektromonteur, firm i. allen Reparat., techn. Vorbildung, Kenntnisse im autogen. Schweiß., Radiotechn., Repar. an Mot., Dynamos, Ankerwickelei, gewissenh. u. zuverlässig, **sucht Stellung.** Offert. unter **Z. 4956** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung., evang., fleißig.
Müllergeselle
vertraut mit Sauggasmotor u. Kundenmüll., **sucht** zum 1. August cr.
Stellung. Off. unt. **E. 5111** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche f. m. Sohn, 17 J., evgl., dtsch. u. poln. spr., **Stell. a. Müllerlehrling.** Offerten an Bes. **Jul. Redwanz, Mokre,** poczta Czersk, Pomorze. 4966

Jg. kath. Lehrerin
mit Unterrichtserlaubnis u. erfolgr. Praxis **sucht Stellung**
als Hauslehrerin
zum neuen Schuljahr. Offerten unter **F. 4851** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche
junge Lehrerin
die Polnisch beherrscht, **sucht Stellung**
als Hauslehrerin.
Offerten unter **W. 5072** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwe, zuverl., selbstd., **sucht Stellung** im Haushalt, Geschäft, Betrieb, Anstalt, a. in frauenlos. Haush. od. bei Dame. Offerten unter **C. 2463** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 15. 7. oder 1. August Stellung als
Wirtin
Firm in seiner Küche, Einweck. u. Einschlacht., Geflügelzucht. Off. u. **T. 4969** a. d. Geschst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Tüchtige, zuverlässige
Wirtin
firm im Fach, **sucht Dauerstellung.** Angebote unter **S. 5041** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perfekte Wirtin
sucht Stellung. Offerten unter **E. 2402** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aeltere Wirtin
sucht Stellung a. groß. Gut. Gute langjährige Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **J. 2476** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt. evgl. **Wirtschafterin**
sucht v. sofort **Stellung,** auch i. frauenl. Haush. Land bevorz. Off. unt. **L. 2488** a. d. Geschst. d. Z.

Köchin mit gut. Kochkenntn. übernimmt a. Hausarbeit v. sof. Gefl. Angeb. an **M. Schwarz, Pomorska 3, Wohnung 4.** 2406

Witwe
sucht Stellung
bei einzeln. Herrn oder älteren Eheleuten. Off. unter **M. 2424** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Absolventin von 7 Gymnasialklassen sucht **Stellung zu Kindern** oder als
Haustochter.
Angebote unt. **E. 4997** a. d. G. d. Ztg. erbeten.

Junge Besitzertochter sucht Stellung als **Haustochter od. Lehrmädel** i. Geschäft. Off. u. **K. 2417** a. d. Geschst. d. Z.

Jüng., kath. Mädchen, das etwas kochen und näh. kann, **sucht Stellg.** v. 15. 7. bei einz. Person oder älterem Ehepaar. Gefl. Off. unt. **N. 2425** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jung., evgl. Mädchen, das schon i. Stellg. war, **sucht Stellung** als **Hausmädchen.** Zu erfr. bei **Saluda, Zduny 10.** 2497

Suche Stellung
als Hausmädchen vom 15. 7. od. 1. 8. Bin evgl., 24 J. alt. Angeb. u. **G. 2474** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen, 2386 das schon in Stellung war, sucht tagsüber **Beschäftigung. Pomorska 3 W. 4**

Suche Aufwartestellen
Król. Jadwigi 1, m. 7. 2471

Evgl. Mädchen sucht **Aufwartung.** Offerten unter **F. 2473** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück
(Villa) am Park, Gemüsegart., verkaufe für 18500 zł. **Bydgoszcz,** Filarecka 21 — 1. 2487

Suche
Grundstück
zu kaufen oder zu pachten, mögl. ohne lebend. u. totem Inventar. Bei Kauf bis ca. 10000 zł Anzahlung. Off. unt. **Nr. 5106** an **Emil Romey, Grudziądz,** erb.

Stadtgrundstück
70 Morgen gut. Boden und guter Milchabsatz im Kleinverkauf, von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter **C. 5099** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Altershalber verkaufe nach 40jähr. Besitz mein
Grundstück
Drogerie mit Kolonialwarenhandlg., Restauration u. Selterfabrik, Kreisstdt., gute Existenz. Offerten nur von kapitalkräftig. Käufer unt. **D. 5103** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stadt-Grundstück
45 Mg. pa. Bod., sämtl. Gebd. mass., kompl. lebd. sow. tot. Inv., m. voll. Ernte, verk. sof. Preis 14000 Zł., Anz. 8000 Zł. **Zaremba, Skórcz, Pom.,** pow. Starogard. Rückantw. Freimarke erb. 5128

Eck-Hausgrundstück
Wohn. 6 Zim. u. Küche. Stall, Waschküche, alles mass. Gebäude m. klein. Obst- u. Gemüsegarten, alterhalber **zu verkauf.** Off. unt. **O. 2426** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaft
120 Mrg., m. leb. u. tot. Inv., erbschaftsh. sof. geg. bar zu verkaufen. Preis 25000 zł. 5101
Knopf, Brzoza-Toruń 2.

Wohn-Geschäftshaus
nur in guter Geschäftslage, ca. zł 30.000 zu kaufen ges. Gefl. Off. u. **N. 2493** a. d. Geschst. d. Z.

Grundstück
m. Fabrikgebäude, Obstgarten, in Nakło/Not., verkaufe oder tausche günst. in Bydgoszcz. Off. unter **„günstig" D. 2464** an die Geschäftsst. d. Z.

Privat-Landwirtschaft
75 Morgen in Pommerellen, gute Wirtschaft, fast schuldenfr., nur bei Barzahl. 28000 zł **sofort zu verkaufen.** Bei Anfrag. bitte Briefporto. Offert. unt. **C. 4714** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Kaufe Zinshaus bei e. Anz. v. 20- bis 50000 Zł. Off. u. **E. 2468** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Größere Anzahl
Schweizer-saanenziegen
und 1 Bock
zu kaufen gesucht. Off. unt. **„Saanenziege" J. 5123** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Gebrauchten 5066
Strohelevator
sowie einige deckfähige
Bullen
aus milchreicher Herde, von der Izba Rolnicza als Stationsbullen anerkannt, verkauft
Hinrichsen, Pauliny, poczta Kotomierz.

Wassermühlen-grundstück
zu kauf. gesucht. Leistg. 30—80 Zentn. zu Mehl. Offerten unter **W. 4982** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Unternehmen
zu kaufen gesucht mit 30000 Anz. d. Ingenieur-Kaufmann; auch Teilhabersch. od. Vertretg. Angebote unt. **J. 2413** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fohlen
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Rasseangabe u. **H. 5122** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Größere Anzahl
Mutter-absatzlämmer
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Rasseangabe u. **G. 5121** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gelegenheitskauf
1 Dampfpflug, komplett — Fabrikat „Fowler" ist günstig zu verkaufen. 4998
Ernst Wiedemeyer, Gniezno, Telefon 485.

Vicia villosa, Senf, Rübsen, Raps Mohn, Ray- und Knaulgras Inkarnatklee sowie alle anderen **Kleesaaten** und **Hülsenfrüchte**
kauft zu höchsten Tagespreisen bei sofort. Kasse
Włościańskie Towarzystwo Handlowe
Sp. z o. o. 4979
Tczew, ul. Skarszewska 10, Tel. 1350.

Blumentöpfe
preiswert abzugeben. 5126
M. Schulz, Grudziądz,
Ziegeleien Chełmińska 14-18.

Buchen-Sägespäne 4914
zum Räuchern waggonweise zu **verkaufen.**
A. Steinke, Wejherowo, Postfach 17

Bauplatz, 1080 □m, 30 m Front, im Zentr., zu verkaufen. Angebote unt. **Z. 2452** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Antike u. neue Möbel
aller Art billigst auf Lager. **Auktionshaus**
4923 Gdańska 42.

Schlafzimmer
Eiche u. Birke, preisw. **Tischl. Warmińskiego 12**
2485

Chaiselongue, Schrank, Spiegel, Kommode, Bettgestelle und **Stühle** verk. **Kordeckiego 11, 4.**
2478

Automobil
i. allerbest. Zust., billig zu verkaufen 2184
Chełmińska 4, W. 2.

Motorrad
Marke B. S. A., 500 ccm in gutem Zustande und gutem Aussehen zu verkaufen. **K. Koch, Siemkowo,** p. Lniano, pow. Swiecie. 5098

3—4 PS
Gleichstrom-Motor
220 Volt, 1000 Umdrehungen,
5 PS
Gleichstrom-Motor 5112
220 Volt, ca. 500 Umdrehungen,
zu kaufen gesucht.
Impregnacja
Bydgoszcz,
Marsz. Focha 4.

Walzenstuhl,
Fabrikat Seck, Größe 300×500 bis 300×700, z. kauf. gesucht. **Młyn Parowy, Zdziechowa,** poczta Gniezno. 2481

Kaufe sofort geg. Barzahlung einen 6 teilig.
Plansichter.
G. Kuppi, Młyn Góra, p. Żnin. 5130

Breitdrescher
gut erh., verk. preisw. **Fenner, Łęgnowo,** Bydgoszcz 5. 2484

Ernte-Maschinen:
Selbstbinder, Deering, 6", wenig gebraucht, wie neu, 1050, **Selbstbinder,** Eckert, 5", neu, 1000, **Ableger,** Massey-Harris, neu, 600, **Bindegarn,** prima Sisal, **Ersatzteile** offeriert 5114
Markowski, Poznań,
Jasna 16,
Landmaschinen.

Vollgatter
neuwertig,
verkauft, auch gegen Schnittholz
Holz-Handlung
Göhler, Mahlow
(Deutschland). 5042

Benzinmotor
15 PS., betriebssicher, **Rollwagen** auf Gummiräder billig. **Szopieren,** Dąbrowskiego 18, W. 3.
2491

Schneidermaschine
3 m lang. Tisch, Manikin, Regal, Schneiderschere billig zu verkaufen. 4984
Toruń, Wielk. Garbary 8

Kaufe gut erhaltene
Fräs- und Langlochbohrmaschine
für Tischlerei geeignet. Angeb. mit genauer Beschreibung u. äußerster Preisangabe unt. **O. 5030** a. d. G. d. Ztg.

Kleine
Revolverdrehbank
z. Herstell. v. Holzspulen zu kauf. gesucht. Ang. m. Pr. u. **M. 2079** an A.-E. **Wallis, Toruń.** 5068

1 Gradstrohdrescher
fast neu, hat billig abzugeben. **A. Adam, Makowiska,** p. Sol.-Kuj.
2486

Rundeisen
5, 8, 10 und 13 mm in Längen v. 1 m aufw. **zu kaufen gesucht.** 5095
A. Medzeg,
Fordon n. W.

Rotbuchen-
Eichen- u. Erlenbretter u. -bohlen, gut. Qualität, verkauft 5040
K. Suligowski,
Gdańska 128.

Möbl. Zimmer

Nettes Zimm. mit Pension zu haben, auch für Schüler. Fräulein **Schwarz, Chrobrego 10,**
2496

Möbl. Zim. m. Küchenben. von Dame gesucht.
2477 **Kordeckiego 11, W. 4**

Wohnungen

4-Zimm.-Wohn.
m. Bad, Balkon zu vermiet. **Garbary 16, W. 4.**
2494

4-Zim.-Wohnung
m. Bad, Balkon u. Zubehör, I. Etage zu vermiet. **Promenada 17, Whg. 6.**
2004

3 Zimmer u. Küche
zu vermiet. Szatkowski, 2492 **Długa 21,** Laden.

3-Zimmer-Wohng.
mit Baderaum gesucht. Offerten unter **M. 2490** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leeres Zimm. v. sof. ges. **Król. Jadwigi 1,** m. 7.
2470

Zimmer 2495
an Sommergäste zu vermiet. **Zabel, Brzoza**

Altsitzerwohng. für Sommerfrischl. od. pens. Beamten, Wasser und Wald vorh. **Wunsch, Czarnowo,** pow. Toruń.
2480

Altenheim
Chełmża (Culmsee)
Kr. Toruń, Hallera 19,
hat **Zimmer**
mit voller Pension
abzugeben, auch **Doppelzimmer.** Preis monatlich 50-100 zł. 5048

Fabrik- u. Lagerräume
zu vermieten.
Marszałka Focha Nr. 16.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 156.

Bromberg, Freitag, den 13. Juli 1934.

Pommerellen.

12. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Höflichkeit und möglichstes Entgegenkommen der Beamten gegenüber dem Publikum ist eine selbstverständliche Forderung. Daß in dieser Beziehung keine berechtigte Unzufriedenheit laut wird, dafür zu sorgen sind ja die oberen, maßgebenden Behörden immer bestrebt. Überall aber scheint das Verhalten von beamteten Personen nicht so zu sein, daß die Interessenten nicht zu klagen brauchen. Darauf weist nämlich ein von dem Graudenzer Klub der Kriegs- und Zivilinvaliden bei der BBWR (Unparteiischer Block für Mitarbeit mit der Regierung) gefaßter, in einem hiesigen Blatt veröffentlichten Beschluß hin. Darin wird an den Stadtpräsidenten, den Ortswart der BBWR und den Stadtverordneten-Club der gleichen Partei die Bitte gerichtet, daß die Stadtverwaltung zum Erlaß einer die unterstellten Beamten zur gebührender Behandlung der Interessenten und ihrer Angelegenheiten anweisenden Verordnung veranlaßt werden möge. Die Art der bisherigen Erledigung der Angelegenheiten im Magistrat entspreche nicht den primitivsten Anforderungen und Vorschriften, so heißt es in dem Beschlusse, der auch sonst noch Beschwerde über mangelnde Höflichkeit usw. enthält.

Wie man sieht, gerade bei uns in Graudenz dürfte es also nach dem Vorstehenden in dem hier beregten Punkten hapern. Sonst wäre ein solch bitterer Schritt des Invalidenclubs ja nicht möglich gewesen. Freilich darf man — eigene Erfahrungen beweisen dies — in punkto Anklagen gegen städtische Beamte auf keinen Fall verallgemeinern. Es gibt genügend hiesige kommunale Funktionäre, die es an Zuvorkommenheit gegenüber dem Publikum nicht fehlen lassen, und dessen Wünsche, wenn's irgend angeht, berücksichtigen und prompt erledigen. Sollten unrühmliche Ausnahmen vorhanden sein, dann wäre ein Eingreifen der maßgeblichen Faktoren zur Beseitigung solcher Auswüchse allerdings vonnöten. *

× **Wie tief bei manchen Zeitgenossen die Moral gesunken ist,** beweist der traurige Fall, daß Alfons Makowski, Marienwerderstraße (Wybickiego) 69, Anzeige davon erstattet hat, daß von der Ruhestätte seiner Schwester auf dem katholischen Friedhof der Grabstein entwedet worden ist. Es wird somit nicht einmal das, was verstorbenen Lieben zum Gedenken gewidmet ist, als unantastbar erachtet. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß der katholische Kirchhof zum weitaus größten Teile noch immer der, wie auch der vorstehend mitgeteilte Fall dartut, so überaus notwendigen Einzäunung entbehrt. Diebeshänden ist diese Einzäunung, wie des öfteren berichtet, nach und nach zum Opfer gefallen. Vor einiger Zeit wurde übrigens gemeldet, daß eine widerstandsfähigere Umfriedung als Ersatz des entwendeten Zaunes hergestellt werden solle. Möge damit nicht weiter gesäumt werden. *

× **Falsche 10-Złoty-Stücke im Umlauf.** Der Polizeibehörde machte Kaufmann Anton Schwarz, Altestraße (Stara 17/19) Mitteilung davon, daß er von einem Bürger bei Bezahlung gekaufter Ware ein unechtes 10-Złoty-Stück erhalten habe. Es ist darauf eine Untersuchung eingeleitet worden. *

× **Trübe Erfahrungen** machten zwei Personen, ein hiesiger und ein Gdinger Bürger, beim Besuch von Restaurants. Der erstere schlief nach reichlicher innerer Einheizung ein und vermißte, nachdem er erwacht war, einen goldenen Ring im Werte von 180 Złoty, den man ihm, seiner Anzeige nach, vom Finger gezogen haben soll. Der Gast aus Gdingen weilte in einem Lokal in Gesellschaft weiblicher Personen. Und in diesem vergnüglichen Kreise will er um 160 Złoty bestohlen worden sein. So klagten also beide Betroffenen der zwar hilfsbereiten, aber nun einmal doch nicht allmächtigen Polizei ihr Mißgeschick, an dem sie aber selbst nicht ohne Schuld sind. *

× **Um nicht weniger als 28 Pfund Butter bestohlen** wurde auf dem hiesigen Wochenmarkt der Landwirt Władysław Merezowski aus Koslowo (Kozłowo), Kreis Graudenz. Der Diebesplage auf den Märkten müßte wirklich — auch dieser krasse Vorgang beweist das wieder — durch noch stärkere polizeiliche Aufsicht begegnet werden. Die armen bäuerlichen Marktbezieher haben schon wahrlich genug mit des Lebens materiellen Sorgen zu ringen. Da sollte ihnen zumindest genügender Schutz ihres schwer erworbenen, heute sich leider so ungenügend rentierenden Eigentums gewährt werden können. — Mit einem zwei Zentner Kartoffeln enthaltenden Sack angetroffen wurden im Stadtpark von einem Polizeibeamten mehrere Personen. Als diese des Polizisten ansichtig wurden, warfen sie schleunigst ihre Diebesbeute zu Boden und gaben Fersengeld. *

× **Und noch einmal der edle „Graf".** Wiederum saß „hrabia" Joſkzębiec-Matuszelański auf der Anklagebank des Burggerichts. Diesmal ging es nicht um die Sühnung einer der bei diesem Sünder üblichen Eigentumsverwechselungen, sondern um die Ahndung einer von J. einem Polizeibeamten zugefügten Beleidigung. Die Beleidigung datiert aus einer der vielen gegen den ewig Rückfälligen zu führenden Verhandlungen. Dort wurde ihm von dem Beamten untersagt, mit anderen Gefangenen zu plaudern. Das nahm der Zurechtgewiesene gewaltig für ungut und ließ dem Polizisten gegenüber eine stark kränkende Bemerkung fallen. Vor dem Richter suchte der Angeklagte seine Beleidigung als möglichst harmlos gemeint hinzustellen, was ihm allerdings nichts half; denn er erhielt für die erzeigte mangelnde Achtung vor dem Vertreter der Staatsgewalt einen Monat Arrest. *

Thorn (Toruń).

⧧ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** erreichte Dienstag abend mit 1,07 Meter ihren Scheitelpunkt und ging bis Mittwoch früh 7 Uhr auf 1,04 Meter über Normal zurück. Die Wassertemperatur ist um etwa 1½ Grad auf 15 Grad Celsius gestiegen. — Der Fährdampfer hat den linksseitigen Anlegeprahm von der dortigen, jetzt völlig unter Wasser liegenden Sandbank fortgebracht und wieder an seiner regulären Stelle vor der Betontreppe auf der Basarkämpe stationiert. — Trotz des günstigen Wasserstandes war der Schiffsverkehr nur gering. Es passierten auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig die Personen- und Güterdampfer „Francja" bzw. „Mickiewicz" und „Mars", sodann auf der Strecke von Danzig bzw. Dirschau zur Hauptstadt „Grunwald" bzw. „Bałtyk" und „Stanisław". **

⧧ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 12. Juli, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 19. Juli, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 15. Juli, hat die Central-Apotheke (Apteka Centralna), Culmerstraße (ul. Chełmińska) 6, Fernsprecher 169. **

t. **In tiefe Trauer versetzt** wurde die Familie des Eisenbahnbeamten Jagielski, Bergstraße (ul. Podgórna) 83. Der Knabe, dessen Leiche neulich aus der Weichsel gefischt wurde, ist nämlich der zwölf Jahre alte Sohn Alfons. Die Eltern hatten angenommen, daß er eine Tante in Schönwalde hiesigen Kreises besuchte und glaubten ihn dort wohl aufgehoben. Der Junge ging aber in die Weichsel und ertrank beim Baden. **

t. **Die Feuerwehr** wurde Dienstag nachmittag nach dem der Frau Franciszka Dybowska gehörenden Hause Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 105 gerufen, brauchte hier aber nicht mehr einzugreifen. Auf dem Hofe war ein kochender Teerkessel in Brand geraten, der durch die Hauseinwohner schnell gelöscht werden konnte. **

⧧ **Straßenunfall.** Durch den Militärkraftwagen Nr. 911 wurde Dienstag nachmittag der Ingenieur Zygmunt Knatke von hier beim Verlassen der Straßenbahn an der Haltestelle auf dem Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski) zu Boden gerissen. Außer der Beschädigung seiner Kleidung erlitt er glücklicherweise keine Verletzung. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. **

t. **Mit 3000 Złoty verschwunden** ist die Inhaberin der Wäscherei in der Gerechtestraße (ul. Prosta) 26. Ihre Flucht ist auf eheliche Mißverständnisse zurückzuführen. Das Geld ist die Mitgiftsumme der Frau und nicht Eigentum des Mannes, wie dieser der Polizei gegenüber angab. **

t **Ein unerhört frecher Einbruchsdiebstahl** wurde Dienstag vormittag zwischen 10.45 und 11.30 Uhr, also am hellichten Tage, in der Wohnung des früheren Polizeikommissars und jetzigen Wojewodschaftsbeamten Bauer, Waldstraße (ul. Słowackiego) 48, verübt. Den Dieben, die sich eines Nachschlüssels bedient haben, fielen neben Anzügen und Bargeld eine automatische Pistole, Kal. 6,35 mm, ein silbernes Zigarettenetui und andere Gegenstände im Gesamtwerte von ungefähr 700 Złoty zur Beute. **

⧧ **Neben einem Einbruchsdiebstahl** verzeichnet der Polizeibericht vom Dienstag noch drei kleine Diebstähle, von denen einer inzwischen aufgeklärt wurde, ferner die mutwillige Alarmierung der Feuerwehr. Zur Protokollierung kamen zwölf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Zuwiderhandlung gegen handels-administrative Bestimmungen. — Festgenommen wurden vier Personen, die sich auf den Anlagen der Eisenbahn herumtrieben, sowie eine Person wegen sittenpolizeilicher Verstöße. Zwecks Feststellung der Identität wurden eine Person, wegen Trunkenheit vier Personen in Polizeigewahrsam genommen. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 11. Juli. Ein Fischer aus Weichseltal fand zwischen den Buhnen 15 und 16 in der Nähe der Ortschaft Groß-Bösendorf die Leiche eines Ertrunkenen von etwa 25 Jahren, die ungefähr fünf Tage im Strome gelegen haben kann. Der unbekannte Tote ist etwa 1,65 Meter groß, hat kurzgeschnittene dunkelblonde Haare, gesunde Zähne und trug eine weiße Badehose mit gelber Einfassung mit einem Leinen- und zwei Hornknöpfen und schwarzer Schnur. An der linken Hand fehlten dem Toten das erste Glied des Mittelfingers und das erste halbe Glied des Zeigefingers. **

t **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 11. Juli. Diesjähriger Schützenkönig der hiesigen Gilde wurde am Sonntag Herr Viktor Skrzypnik, während die Schützenbrüder Hieronim Dłubek und Czesław Roga zu Rittern proklamiert werden konnten. **

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 11. Juli. Unbekannte Täter drangen in die Wohnung des Kleinlandwirts Manthei in Hohenkirch ein und stahlen Garderobe sowie Wertsachen im Gesamtwerte von ca. 500 Złoty, dem Landwirt Poflisch in Brudzaw wurde ebenfalls eine beträchtliche Menge Garderobe gestohlen.

ef **Goßlershausen** (Jabłonowo), 11. Juli. Wie bekanntgegeben wird, findet am 19. d. M. hierselbst ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 11. Juli. Die Verpachtung der Gemeindejagd Czapel auf sechs Jahre erfolgt am 15. d. M. um 16 Uhr beim Vorsitzenden der dortigen Jagdgenossenschaft.

tz **Konitz** (Chojnice), 11. Juli. Der letzte Wochenmarkt war nur mittelmäßig besucht. Butter kostete 1,00—1,20, Eier brachten 0,90—1,00.

Am letzten Sonntag wurde auf des Müskendorfer See die Verbandsmeisterschaft ausgesegelt. Es waren dazu vom „Klub morski", Danzig, Herr Prechitko und vom „Akademicki Związek Sportowy", Warschau, Herr Wolf erschienen. Als Vertreter des Konitzer Seglerklubs fuhr Herr Kaletta jun. Es wurden drei Regatten gefahren und jedesmal die Boote gewechselt. Verbandsmeister wurde Kaletta jun. mit 7 Punkten, zweiter Wolf-Warschau mit 6 Punkten, dritter Prechitko-Danzig mit 5 Punkten.

Joseph Bartel aus Krojanten meldete der Polizei den Diebstahl seines Fahrrades. Bei der sofort eingeleiteten Nachforschung gelang es, den Täter ausfindig zu machen, ihm das Rad abzunehmen und es dem Geschädigten zuzustellen.

Bei einer nächtlichen Streife machte der Waldwärter Paul Otto aus Zandersdorf zwei Wilddiebe ausfindig, die es vorzogen zu flüchten. Der eine von ihnen ließ dabei sein Fahrrad im Stich, das vom Wärter beschlagnahmt wurde.

h **Löbau** (Lubawa), 11. Juli. Zum kommissarischen Vizebürgermeister unserer Stadt wurde von der Starostei W. Dakowski ernannt und auf einer Sitzung der Stadtverwaltung ins Amt eingeführt.

Der letzte Viehmarkt war mäßig beschickt. Milchkühe kosteten 110—180 Złoty, Jungvieh je nach Güte 40 bis 120 Złoty, Arbeitspferde wurden zu 60—150 Złoty gehandelt.

Am lichten Tage wurde dem Landwirt Maliszewski in Krzemieniewo eine Kuh von der Weide gestohlen. Der Täter konnte in Mroczno ermittelt werden. M. erhielt sein Eigentum zurück.

p **Neustadt** (Wejherowo), 11. Juli. Wie seinerzeit berichtet wurde, hatte eine Berta Lesner aus Gossentin dem Kaufmann Josef Rybandt dortselbst 920 Mark in Gold gestohlen. Die Strafkammer hier verurteilte sie jetzt zu einem Jahre Gefängnis.

Paweł und Grzegorz Krzebietke von hier brachen bei dem Kaufmann Jedwab ein und entwendeten Fleischwaren und Lebensmittel. Beide wurden ermittelt und verhaftet. Bei einer Revision in ihrer Wohnung fand man einen Browning, zwei Fahrräder und andere Sachen, alles Diebesgut.

In Rahmel brannte durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer eine dem Mikolaj Peplinski gehörige Baracke ab. Da P. nicht versichert war, erleidet er einen Schaden von 700 Złoty.

a **Schwetz** (Swiecie), 11. Juli. Bei dem letzten Gewitter, welches übre unseren Kreis zog, schlug in Dubielno der Blitz in ds Wohnhaus der Adelheide Meyer ein, wodurch der obere Teil des Hauses, ein angebauter Stall und vieles Inventar vernichtet und zwei Schweine getötet wurden. Der Schaden beträgt 2000 Złoty.

w **Soldau** (Działdowo), 11. Juli. Der Besitzerwitwe Krokowski in Kl. Lensk (Mały Łęck) hiesigen Kreises sind aus dem verschlossenen Keller im Walde Kartoffeln gestohlen worden. — Heute Nacht haben Diebe das Fenster zum Laden von Wolff-Kl. Lensk geöffnet und die eiserne Vergitterung gelöst; sie wurden aber verjagt.

Kirchl. Nachrichten. Sonntag, den 15. Juli 1934 (7. n. Trinitatis). * Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde. Graudenz. 10 Uhr Pfr. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag 8 Uhr Jungmädchenver., Dienstag 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch 6 Uhr Bibelstd., Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein, Sonnabend 8 Uhr Jungvolk-Heimabd. **Mockrau.** 10 Uhr Gottesdienst, dan. Sitzung der kirchlichen Körperschaften, 2 Uhr Kindergottesdienst. **Rehden.** 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst. **Fürstenau.** 3 Uhr Gottesdienst. **Gruppe.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Kirchl. Nachrichten. Sonntag, den 15. Juli 1934 (7. n. Trinitatis). * Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. 10½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Dr. Heuer. **St. Georgen-Kirche.** 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dr. Heuer. **Evgl.-luther. Kirche.** Bachestr. (Strumykowa) 8. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., Pastor Brauner. **GroßBösendorf.** 8 Uhr Gottesdienst in Pensau, 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdst. **Gramtschen.** 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst. **Grabowitz.** 3 Uhr Gottesdst. m. Kindergottesdst. **Nessau.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. **Gurske.** Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, anschl. kirchl. Feierstunde des Jungmännervereins. **Podgorz.** Nachm. 3 Uhr Jungmädchenstunde. **Ostrometzko.** 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. **Culmsee.** ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst. **Goglein.** 2 Uhr Gottesdst.

Goldenes Jubiläum

des Landwirtschaftlichen Vereins Goßlershausen

Anfang dieses Monats beging der Landwirtschaftliche Verein Goßlershausen sein 50jähriges Bestehen. Am Nachmittag versammelten sich die Teilnehmer, ca. 600 an der Zahl, im Garten und Gasthause des Vereinsmitgliedes Dommer in Kamin. Ein festlich hergerichteter Garten, geschmückte Räume empfingen die Gäste und Mitglieder. Mit Eßwaren und Getränken reichlich versehene Büfetts sorgten für die leibliche Stärkung. Eine gut zusammengestellte Kapelle des Landbundmitgliedes Eggert erfreute das Ohr der Festteilnehmer.

Um 5 Uhr begaben sich sämtliche Besucher auf ein nahe liegendes Kleefeld, um den

Fahr- und Reitsportlichen Vorführungen

der jungen Landwirte des Vereins beizuwohnen.

Drei Viererzüge, die bevorzugte ortsübliche Bespannung, zeigten sich zuerst den Zuschauern, gefahren von Herrn Rüchardt-Schakenhof, Herrn Robert Stoyke-Kamin und Herrn Hansheinrich Goertz-Hochheim. Das wertvolle, hochgezüchtete Pferdematerial, die geschmackvolle, einfache und praktische Aufmachung der Wagen und Beschirrung wurde in allen Gangarten in geraden, kreisenden und kurvenden Richtungen mit viel Geschick und Schneid der Fahrer vorgeführt und zur Geltung gebracht. Die Zuschauer dankten bei dem temperamentvollen Abfahren der Gespanne durch Beifallsrufe und Händeklatschen. Alsdann wurde eine Fahrschule von Herrn Hansheinrich Goertz-Hochheim, dem Instrukteur der sportlichen Veranstaltung, vorgeführt. Diese Vorführung veranschaulichte jedem, nicht nur dem Pferdekenner, aufs deutlichste, wie verschieden und wichtig die Bewegungen und der Schwung der Pferde sind. Der Rhythmus und Adel des Vorderpferdes begeisterte alle. Mit großem Geschick und Glück führte der Fahrer die Pferde in allen Gangarten den Zuschauern vor. Auch hier lohnte begeisterter Beifall den Fahrer.

In einem prächtigen Bilde erschienen dann über eine Höhe kommend die 12 Reiter (Fräulein Lotte Richter-Bagno, Herr H. Feldt, K. Stoyke, Jobst Goertz, W. Radtke, E. Stoyke, E. Bamke, F. Bomke, H. Zwenker, H. Bartel, H. Riedel und H. Pielusch) der letzten und Glanznummer des Programms zur Vorführung einer Reiterquadrille. Einem Teil der Zuschauer dürften diese ständig wechselnden Bilder der Quadrille etwas ganz Neues, Herz und Auge Erfreuendes gewesen sein. Aber auch der Kenner wird seine Freude an der Exaktheit der Ausführungen der Befehle des Leiters (H. Goertz-Hochheim) der ebenfalls zu Pferde war, dem Sitz der Reiter, der guten Dressur der Pferde gehabt haben. Rauschender Beifall erklang nach dem ersten Abschnitt der Quadrille und begeistertes Klatschen beim Ausritt nach der zweiten Tour belohnte Führer, die einzige teilnehmende Dame und die anderen Reiter für ihre Glanzleistung.

Der Landwirtschaftliche Verein hat große Sympathien für diesen Sport der jungen Landwirte. Er glaubt durch derartige Veranstaltungen nicht nur der Schaulust und Unterhaltung zu dienen, sondern auch die Liebe und das Verständnis unserer jungen Landwirte für das Pferd zu wecken und zu fördern.

Nach Beendigung der Vorführungen begaben sich die Festteilnehmer zurück in den Garten und das Lokal, wo Herr Erich Goertz-Hochheim, der Vorsitzende des Vereins, eine Rede hielt, in der er nach Begrüßung der Gäste darauf verwies, daß von den Mitbegründern des Vereins noch ein Mitglied unter uns lebt, Herr Karl Stoyke. Nach Worten des Gedenkens für die verstorbenen Mitglieder, besonders für die im Weltkrieg für Scholle und Heimat Gefallenen, führte der Redner aus: „Der Landwirtschaftliche Verein Goßlershausen wurde in einer Zeit ins Leben gerufen, in der die Entwicklung der Landwirtschaft dazu drängte, daß die Landwirte sich zusammenschlossen, um sich gegenseitig zu fördern, und ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Es ist selbstverständlich, daß der Verein dies mit allen Kräften tat.

Wer die Landwirtschaft unserer Gegend kennt, oder Gelegenheit nimmt, sie zu sehen, wird mir beipflichten, wenn ich sage, daß dieselbe sich auf einer außerordentlich hohen Stufe befindet. Trotzdem der Boden nicht zu den besten gehört, erfreuen die Felder besonders in der augenblicklichen Zeit durch hervorragenden Stand. Die Gehöfte mit ihren Gärten machen überall einen gepflegten und wohlgefälligen Eindruck. Die Pferde- und Rindviehzucht erfreut sich eines guten Rufes und ist weit und breit bekannt.

Sie werden mir nicht Unrecht geben, wenn ich behaupte, daß an allem diesen der Landwirtschaftliche Verein hervorragenden Anteil und damit bewiesen hat, daß seine Gründung und sein Bestehen zum Segen und Nutzen der hiesigen Landwirtschaft wurde. Nach dem Weltkriege änderte sich die Wirtschaftslage grundlegend. Die Vertretung der Landwirtschaft durch landwirtschaftliche Vereine genügte nicht mehr. Es mußte eine straffere Organisation aufgezogen werden. Willig und ohne Murren trat der Verein zurück, und überließ dem neugegründeten Landbund die wirtschaftliche Vertretung und Führung der Landwirte. Mehrere Male wurde in Erwägung gezogen, den Landwirtschaftlichen Verein aufzulösen. Die Treue und das Gemeinschaftsgefühl der Mitglieder sorgten jedoch für das Weiterbestehen des Vereins.

Wenn wir die Listen der Mitglieder durchsehen, so können wir mit großer Befriedigung und großem Stolz feststellen, daß das Gemeinschaftsgefühl von jeher gepflegt und treu bewahrt wurde. Die Landwirte, die dem Verein angehörten, waren Besitzer vom kleinsten bis zum größten Betriebe. Sie waren Besitzer, Pächter, Angestellte. Nie sind Unterschiede zwischen Klein-, Mittel- und Großbetrieben gemacht worden. Treu und gemeinschaftlich standen wir Schulter an Schulter, um unsere Interessen zu vertreten und zu fördern. Aber nicht nur Landwirte, sondern auch Kaufleute, Beamte, Ärzte gehören dem Verein an, und haben sich in ihm hervorragend betätigt. Der Verein hat daher stets und auch heute das getan und gefördert, was wir in der jetzigen Zeit so hoch einschätzen und verfechten:

Volksgemeinschaft im wahrsten Sinne des Wortes.

Meine hochverehrten Volksgenossen! Wir sind begeisterte Anhänger der Idee, daß es unter den Deutschen nur eine Vereinigung geben darf, aber ebenso überzeugt sind wir davon, daß es nicht möglich und auch nicht gut ist, daß alle Menschen gleich sind und die gleichen Gedanken haben. **Wenn es nur einen Zusammenschluß geben soll,** dann muß es keine Partei, sondern eine Gemeinschaft sein und jedes Mitglied dieser Gemeinschaft muß als vornehmste Pflicht, Duldsamkeit und Verständnis üben. Liebe, Vertrauen und Glaube müssen die Vereinigung zusammenhalten, nicht Macht und Zwang. Der Verein will diesen Gemeinschaftssinn pflegen und hegen, und wir werden uns glücklich schätzen, wenn er dadurch mithilft, die furchtbare Gefahr der Zwietracht und Uneinigkeit, die augenblicklich das Deutschtum in Polen bedroht, zu bannen und zu besiegen."

Mit einem dreifachen Hoch auf den Verein schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

Der Vorsitzende des Kreiswirtschaftsverbandes, Herr Hölzel-Birkeneck, überbrachte sodann die Glückwünsche des Landbundes Weichselgau. Der Landbund versichert dem Verein seine Anerkennung und Würdigung seiner Verdienste und Leistungen. Er gelobt ihm Treue und gemeinschaftliches Wirken zum Segen der Landwirte. Herr Oberamtmann Margull, ein langjähriges Mitglied und langjähriger Vorsitzender des Vereins, drückte seine Freude über die gebotenen Sportvorführungen aus. Er erinnerte sich der früheren Zeiten, wünschte dem Verein weiteres Blühen und Gedeihen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Volk Heil".

Nachdem Herr Schnitzker vom Verein Eichenkranz als alter Reitersmann dem Verein sein Lob über die gesehenen Reit- und Fahrvorführungen ausgesprochen hatte, schloß der 2. Vorsitzende Herr Goertz-Lemberg die Reihe der Ansprachen.

Alsdann kam die Jugend zu ihrem Recht, und dem Tanz wurde im Saal und auf einer Freilufttanzdiele im Garten mit Eifer gehuldigt. Der Verlauf des Festes dürfte alle Teilnehmer befriedigt und beglückt haben. Der Landwirtschaftliche Verein hofft auch im kommenden Jahr seinen Mitgliedern und Freunden ein ähnliches Fest mit Pferdesport und Tanz bieten zu können.

Wo ist der Mörder Pierackis?

Eine Erklärung des Justizministers über das Untersuchungsergebnis

in Sachen des Mordes am Minister des Innern Bronislaw Pieracki haben wir inhaltlich bereits unseren Lesern mitgeteilt. Wir bringen nachstehend die wörtliche Übersetzung des aufschlußreichen Interviews, das der Justizminister Wacław Michałowski einem Vertreter der „Gazeta Polska" gewährte. Der Justizminister erklärte:

„Gegenwärtig stellt sich der Sachverhalt so dar, daß wir ohne Schaden für die weiteren Verfolgungsarbeiten Informationen über das bisherige Ergebnis der Untersuchung geben können. Diese war keineswegs fruchtlos; im Gegenteil, ich kann in diesem Augenblick die Volksgemeinschaft, die durch dieses Verbrechen erschüttert ist, versichern, daß die Untat ihrer Sühne nicht entgehen wird.

„Trotzdem es dem Verbrecher gelungen ist, vor der unmittelbaren Verfolgung die Flucht zu ergreifen, hat sich in den Händen der Behörden eine Reihe von Gegenständen und Spuren vorgefunden, welche zur Grundlage des weiteren Vorgehens wurden. Es waren dies: ein Hut und eine Zeitung, die vom Mörder während der Flucht durch die Focksal-Gasse fallen gelassen oder verloren wurden, ein Paletot, der wahrscheinlich von ihm im Treppenflur des Hauses Okólnik-Straße Nr. 5 zurückgelassen worden ist; die Bekundungen zahlreicher Personen, welche den Mörder sei es vor, sei es nach der Mordtat, gesehen haben; vor allem aber das Explosionsgeschoß, das während der Flucht weggeworfen wurde. Alle anderen Gegenstände außer der Bombe, wie auch die Bekundungen der Zeugen haben entweder keine konkreten Daten enthalten, welche hinweisen würden, wer der Mörder ist, oder sie konnten nach verschiedenen Richtungen führen.

„Daher verfügte die Untersuchung im ersten Moment, über die einzige unzweifelhafte Grundlage, daß das Verbrechen aus einem genauestens organisierten Milieu hervorgegangen sein mußte. Darauf wiesen sowohl der Verlauf des Attentats, die planmäßige und präzise Organisation desselben, sowie auch das Verhalten des Verbrechers und die Umstände der Flucht hin. In der ersten Phase beschränkte sich also die Untersuchung nicht ausschließlich auf eine Richtung, sondern ging den Weg der gewissenhaften Nachprüfung aller zur Verfügung stehenden Spuren, die in der Richtung der illegalen Organisationen führten, welche in Betracht gezogen werden konnten.

„Im Zusammenhange mit einer dieser Spuren, einer Schleife aus einem blaugelben Bändchen, die mit den zugunsten des Kampffonds der Ukrainischen Nationalisten-Organisation (UON) verkauften identisch war — haben die gerichtlichen Untersuchungsbehörden ihre Aufmerksamkeit einer gewissen Tatsache zugewendet, welche auf dem Gebiete Krakaus in der Nacht vom 13. auf den 14. Juni d. J., somit unmittelbar vor dem Verbrechen platzgegriffen hatte. Dort war nämlich die Liquidierung des Kampf- und Propaganda-Referats der Exekutive der **UON (Ukrainische Nationale Organisation)** durchgeführt worden, welche (Liquidierung) das Vorhandensein eines **Laboratoriums samt allen zur Herstellung von Explosivgeschossen nötigen Elementen** aufgedeckt hatte. Eine sorgfältige und gewissenhafte Untersuchung hat zu der keinem Zweifel unterliegenden Feststellung geführt, **daß die vom Mörder während der Verfolgung fallen gelassene Bombe im erwähnten Laboratorium hergestellt worden ist.** Bei der Aufdeckung dieses Laboratoriums wurden verhaftet: die Eigentümer und Leiter des Laboratoriums, sowie eine Person, welche die Funktionen eines Verbindungsgliedes zwischen den einzelnen Mitgliedern oder zwischen den Behörden der Organisation und dem Laboratorium ausübte. Auf diese Weise erwies es sich, **daß sich in den Händen der Behörden zwei Personen befinden, deren Beteiligung am Verbrechen unzweifelhaft ist; es ist auch offenbar geworden, aus welchem Milieu der Verbrecher sowie der Entschluß zum Verbrechen** hervorgegangen ist.

„Die nicht nachlassende und allseitige Verfolgungsaktion, welche die ganze Zeit hindurch währte, lieferte den Gerichtsbehörden am späten Abend des 18. Juni, die Information über eine Person, deren Beschreibung und gewisse andere Einzelheiten auf die Verbindung dieser Person sowohl mit dem Krakauer Laboratorium als auch mit dem Attentat in Warschau hinwiesen. Diese Person hatte sich in Danzig eingeschifft und nach einem der deutschen Häfen begeben. Die sofort im Laufe der Nacht eingeleiteten Schritte der Gerichtsbehörden führten zur Anhaltung dieser Person auf deutschem Gebiet am 19. Juni morgens und zu deren Zustellung nach Warschau. **Ich muß an dieser Stelle den hervorragend loyalen und geschickten Beistand der deutschen Behörden bei der Verfolgung und Ergreifung des Komplizen der Mordtat unterstreichen.** Im Laufe der weiteren Untersuchung wurde festgestellt, daß die angehaltene Person **ein bekanntes Kampfmitglied der UON ist;** es wurden auch ganz genaue Tatsachen festgestellt, welche **von einer unmittelbaren Teilnahme dieser Person an der Organisierung und höchstwahrscheinlich auch an der Verübung des Mordes zeugen."**

Auf die Frage des Vertreters der „Gazeta Polska", welches Ergebnis **die Verfolgung des Mörders selbst gehabt** habe, entgegnete der Justizminister Michałowski:

„Er befindet sich außerhalb der Grenzen der Republik. Wir werden — es ist einleuchtend — auf die weiteren Bemühungen, ihn zu ergreifen, nitch verzichten. Ich muß aber feststellen, daß wir in diesem Augenblick keine großen Hoffnungen haben, dieses Ziel zu erreichen."

Zum Schluß erklärte der Justizminister, daß mit der Untersuchung der Appellationsrichter für Angelegenheiten von außerordentlicher Bedeutung T. Witeiński betraut wurde, welcher sie unter der Aufsicht des Prokurators des Appellationsgerichts K. Rudnicki geführt hat.

*

Wie aus den Erklärungen, welche der Justizminister abgegeben hat, hervorgeht, ist somit offiziell festgestellt worden, **daß das Attentat das Werk der Organisation der ukrainischen Nationalisten war, weiter: daß der Mörder sich im Auslande verbirgt und daß keine großen Hoffnungen auf seine Ergreifung bestehen.**

*

Konzentrationslager und Nationaldemokraten.

Die Verlautbarungen des polnischen Justizministers Michałowski, daß die Mörder des Innenministers Pieracki bekannt seien, daß sie in der ukrainischen politischen Organisation Uon entdeckt wurden, daß jedoch der eigentliche Täter ins Ausland geflüchtet sei, hat die polnische Opposition auf den Plan gerufen. Besonders die Nationaldemokraten führen eine eifrige Pressefehde gegen die Behörden, weil im Zusammenhang mit der Ermordung des Innenministers zahlreiche Verhaftungen im nationaldemokratischen Lager vorgenommen und mehrere Nationaldemokraten in das Konzentrationslager nach Bereza verschickt wurden. Die „Gazeta Warszawska" stellt im Zusammenhang mit der Verlautbarung des polnischen Justizministers die Forderung, daß jetzt die sofortige Freilassung der Nationaldemokraten aus dem Konzentrationslager erfolgen müsse.

Die „Gazeta Warszawska" schreibt u. a.:

„Unmittelbar nach dem Attentat auf Minister Pieracki haben die Sicherheitsbehörden viele Verhaftungen im nationaldemokratischen Lager vorgenommen. Der Ministerrat hat ferner eine Verordnung über Konzentrationslager veröffentlicht, auf Grund welcher viele nationaldemokratische Anhänger nach Bereza verschickt wurden, da ihre Tätigkeit die öffentliche Sicherheit bedrohe. Jetzt, da die Organisation, die das Attentat verübt hat, bekannt ist, erhält die Verschickung der nationaldemokratischen Mitglieder nach Bereza besondere Bedeutung. Den Inhaftierten wird nicht der Prozeß wegen eines „Verbrechens" gemacht, sie werden vielmehr auf Grund der Auffassung der örtlichen Verwaltungsbehörden im Konzentrationslager untergebracht."

Das Blatt schließt seine Ausführungen mit der Bemerkung, den patentierten Staatsanhängern bleibe die Entscheidung darüber überlassen, ob diese Methode dazu beitrage, das Gefühl für Staat und Volk zu erhöhen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

J. St., Schleswig. Sie sagen, „durch Vereinbarung sei die Dollarsicherung verblieben". Daraus kann nur gefolgert werden, daß Sie damit einverstanden waren und auf die Goldklausel verzichtet hatten, da das Gericht, wie Sie sagen, darauf nicht einging. Wenn Sie auf einer weiteren Sicherung außer der durch den Dollar bestanden hätten, dann hätten Sie die auf den Dollar beschränkte Eintragung im Grundbuch nicht zulassen dürfen. Sie können also für die Hypothek nur den Dollarkurs verlangen vom Verfalltage der Forderung. Maßgebend ist der Kurs an der Warschauer Börse. Für die Hypothek besteht aber ein Moratorium bis 1. Oktober 1934. Die rückständigen Zinsen können Sie aber gleich einklagen. Durch Verordnung des Staatspräsidenten vom 12. Juni d. J., die am 7. d. M. in Kraft getreten ist, sind Verpflichtungen in fremden Valuten in Polen jetzt in Złoty zu zahlen, auch wenn Rückzahlung in der fremden Valuta vorbehalten war. Der Vorbehalt gilt nicht mehr als vorhanden.

Alfons, Grudziądz. In seiner Erläuterung der neuen Verordnung über die Umrechnung fremder Valuten in Schuldverpflichtungen, die in Polen zahlbar sind, in Złoty, sagte der Finanzminister u. a., „unsere Gesetzgebung habe genau den Wert des Goldzłoty festgesetzt". In der Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. Oktober 1927 („Dz. Ust." 88/27, Pos. 790) wird in Art. 2 der Goldwert des Złoty wie folgt festgesetzt: „Aus einem Kilogramm reinen Goldes werden 5924,44 Złoty geprägt." Denselben Wert hat der jetzige Papierzłoty und, wie der Minister versicherte, ist die Regierung entschlossen und hat auch die Mittel dazu, ihn auf diesem Stande zu erhalten.

X. Y. Z. Graudenz. Die Bestimmung im Art. 23 der Verordnung über die Umrechnung der Schuldverpflichtungen in einer fremden Valuta, daß der Dollar umgerechnet wird auf der Basis von 1 Dollar = 5,40 Złoty, bezieht sich nur auf Pfandbriefe und auf Obligationen langfristigen Kredits, wie sich dies aus unserer Zusammenstellung der Bestimmungen deutlich ergab. Bei anderen Verpflichtungen in Dollars wird der Dollarwert in Złoty umgerechnet nach dem Auszahlungs- (Scheck-) Kurs des Dollars am Verfalltage der Forderung. Maßgebend ist dabei der Durchschnittskurs, der an der Warschauer Börse notiert wurde.

E. A. L. Die gesetzliche Miete betrug im 1. Vierteljahr 1929: 86 Złoty, im 2. Vierteljahr 90 Złoty, im 3. Vierteljahr 94 Złoty, und im 4. Vierteljahr 98 Złoty. Wir nehmen dabei an, daß es sich bei den fraglichen Räumen handelte entweder um Wohnungen von 2 oder 3 Zimmern, oder um Handelslokale von Unternehmen, die Gewerbescheine 4. Kategorie besaßen, oder um Lokale, in denen Handwerksstätten untergebracht waren, die Gewerbescheine 8. Kategorie besaßen.

Nr. 1907 W. Wenden Sie sich an das Hauptliquidationsamt in Posen.

Die Umrechnung von Schuldverpflichtungen in Auslandsvaluta in Złoty.

Wie mitgeteilt, werden Schuldverpflichtungen in Auslandsvaluten durch eine Verordnung des Staatspräsidenten, die in der Nummer des „Dz. Ust." vom 7. d. M. erschienen ist, in die polnische Valuta umgerechnet. Auf die Gründe für diese Maßnahme ist bereits kurz hingewiesen worden. Aus der Verordnung seien noch die folgenden Bestimmungen hier hervorgehoben:

Der Betrag, den der Schuldner in polnischen Złoty zahlt, muß nach dem Kurse der betreffenden Auslandsvaluta am Fälligkeitstage der Forderung berechnet werden. Ist der Schuldner im Verzuge, so hat der Gläubiger die Wahl zwischen zwei Fällen: er kann Bezahlung fordern entweder nach dem Kurse des Verfalltages oder nach dem des Zahltages.

Durch Art. 4 wird bestimmt, daß die **Goldklausel** bei Schuldverpflichtungen in Dollar, und zwar die Golddollarverpflichtungen im inneren polnischen Verkehr nicht ausgenommen, **gegenstandslos und deshalb nichtig** ist, nachdem sie in Nordamerika selbst durch Gesetz (vom 5. Juni 1933) aufgehoben worden ist.

Nach Art. 9 können Eintragungen im Grundbuch nur in polnischer Valuta erfolgen. Das betrifft jedoch nicht hypothekarische Maßnahmen, die sich auf frühere Eintragungen in fremder Valuta beziehen.

Nach Art. 10 können die Landessparkasse, die Kreditgenossenschaften, und andere lokale Kreditanstalten in Zukunft Kreditoperationen nur in polnischer Valuta vornehmen. Und entsprechend Art. 11 können Spareinlagen in staatlichen und privaten Kreditinstituten ebenfalls nur in polnischer Valuta eingetragen werden. Das Gleiche gilt nach Art. 12 für Versicherungsverträge.

Die folgenden Artikel betreffen die Regelung langfristiger Kredite in fremder Valuta und Pfandbriefkredite. Die Umrechnung erfolgt unter Wahrung der Bestimmungen des Art. 4 zum Durchschnittskurs oder zum Kursstand des Geldes in den Monaten April und Mai 1934 nach den Notierungen an der Warschauer Börse.

Nach Art. 22 werden alle Bestimmungen über Auslandsvaluten, die in Pfandbriefen und in Obligationen von Instituten langfristigen Kredits enthalten sind und gleichzeitig auf polnische Valuta und auf irgend eine oder mehrere ausländische Valuten lauten, sowie solche Bestimmungen in anderen Dokumenten oder in hypothekarischen Schuldverpflichtungen — **als nicht vorhanden betrachtet.**

Wichtig ist in Art 23 die Bestimmung, daß bei Schuldverpflichtungen in nordamerikanischen **Dollars** die **Umrechnung** in Złoty auf der **Grundlage von 5,40 Złoty = 1 Dollar zu erfolgen hat.**

Versicherungsverträge mit Institutionen, die der Kontrolle des Finanzministers unterliegen, können nur in polnischer Währung abgeschlossen werden. Ausnahmen kann der Finanzminister zulassen. Bereits in Auslandswährung abgeschlossene Verträge werden in polnische Währung umgerechnet. Wenn keine Goldklausel vorgesehen war, dann gilt der Auszahlungskurs der betreffenden Valuta in den Monaten April und Mai 1934. Ist aber eine Goldklausel vereinbart, so erfolgt die Umrechnung nach dem Goldzłoty gemäß dem Wertverhältnis des Goldes in der Einheitsmünze der betr. Währung und des polnischen Złoty. Die Umrechnung erfolgt in der hier angegebenen Weise, ohne Rücksicht darauf, ob die vorbehaltene Goldklausel nach der Gesetzgebung des Staates der betr. Auslandsvaluten gültig ist. Hier macht also das Dekret eine Ausnahme von dem allgemeinen Grundsatz mit Rücksicht auf die Sicherung des Versicherungsgedankens.

Das Dekret, das vom 12. Juni datiert ist, ist am 7. d. M. in Kraft getreten.

*

Finanzminister Zawadzki gab einem Vertreter des „Kurjer Poranny" zu dem neuen Dekret einige Erläuterungen. Auf eine bezügliche Frage des Pressevertreters erklärte der Minister, daß das Dekret grundsätzlich Abschlüsse in fremden Valuten nicht verbiete. Das wäre, wie der Minister meinte, zweckwidrig bei dem Zusammenhang unserer Wirtschaft mit dem internationalen Finanzleben. Das Dekret sieht dagegen vor, daß Verpflichtungen in fremden Valuten, die in Polen zahlbar sind, in polnischer Valuta bezahlt werden können nach dem Kurse der entsprechenden Valuta am Verfalltage.

Auf die Frage des Pressevertreters, welche Wirkung das neue Dekret auf die Frage der Goldklausel habe, antwortete der Minister, daß das Dekret in keiner Weise die Goldklausel kassiere. Es setzt nur den Umfang ihrer Geltung fest, wobei maßgebend sei die Gesetzgebung des Landes der betreffenden Valuta. Ich betone ausdrücklich, daß das Dekret in keiner Weise die polnische Goldklausel, d. h. den Złoty in Gold, berühre. Die Goldklausel bleibe vollständig in Kraft, und ich kann hinzufügen, daß wir keinen Grund haben, uns mit dieser Frage zu befassen, da wir weiter den festen Willen und die volle Möglichkeit besitzen, unsere Valuta auf der Goldparität zu erhalten. Und unsere Gesetzgebung setzt ganz genau und unzweideutig fest, was ein Goldzłoty (Złoty w złocie) ist.

Auf die Frage des Pressevertreters, wie sich das Dekret auf dem Gebiete der Versicherungen auswirken werde, die in überwiegender Mehrzahl in fremder Valuta ausgestellt sind, entgegnete der Minister, daß man an diesem wichtigen Gebiet, wie es die Versicherung darstellt, nicht vorübergehen konnte, wo die feste Umschreibung und die Wertbeständigkeit des Geldes eine nicht geringere Rolle spielt als bei dem langfristigen Kredit. Die Tatsache, daß die Versicherungsverträge in fremdem Gelde abgeschlossen werden konnten, das Kursschwankungen unterlag, machte es uns unmöglich, die erforderliche Aufsicht auszuüben, was zweifellos dem Gedanken der Versicherung schädlich war.

Beschlagnahme deutscher Bücher in Polen.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" läßt sich aus Konitz melden, daß dort drei deutsche Bücher von dem Gericht beschlagnahmt worden sind. Es handelt sich um eine Sammlung deutscher Soldatenlieder, die in einer Broschüre unter dem Titel „Liederbuch" zusammengefaßt sind, um das Buch „Zwischen Europa und die deutsche Zukunft", sowie um das Buch „Mit Hitler in die Macht" von dem Reichspressechef der NSDAP Dr. Dietrich. Der Grund für die Beschlagnahme sollen die antistaatlichen Tendenzen dieser Bücher sein, deren Vertrieb **nunmehr in ganz Polen untersagt ist.**

Die wirtschaftliche Entwicklung Polens.

Die Berliner Deutsche Gesellschaft zum Studium Osteuropas hatte den Direktor des Warschauer Instituts für Konjunktur-Forschung, Professor Dr. Lipiński, zu einem Vortrag in die Räume der Deutschen Gesellschaft eingeladen. Der Präsident der Gesellschaft Reichsminister a. D. Curtius konnte u. a. den polnischen Gesandten Lipski, Vertreter der Berliner Universität, des Reichswirtschaftsministeriums, des Propagandaministeriums, der Reichswehr, der Wirtschaft und zahlreiche Gäste begrüßen.

Professor Lipiński sprach über die Wirtschaftslage und die Wirtschaftspolitik Polens. In seinen Ausführungen gab er ein abgerundetes Bild der Entwicklung der polnischen Wirtschaft seit dem Wiedererstehen des Polnischen Staates, zeigte die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise und kennzeichnete die Entwicklung der polnischen Wirtschaft bis heute. Die Zuhörer konnten aus den Ausführungen des Vortragenden entnehmen, welche Bemühungen von der Polnischen Regierung unternommen worden sind und noch unternommen werden, um die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes zu fördern, das sowohl an Naturschätzen als auch an Arbeitskräften reich ist, und gleichzeitig Vergleiche ziehen zwischen der Wirtschaftspolitik Polens und Deutschlands. Professor Dr. Lipiński führte etwa folgendes aus:

Polen hatte früher eine sehr bedeutende Ausfuhr von lebendem Vieh, meist Schweine, die vorwiegend nach Deutschland gingen. Heute hat die Ausfuhr von lebendem Vieh fast ganz aufgehört, und Polen exportiert dafür Fertigerzeugnisse der Fleischwarenindustrie (Speck, Bacon usw.), aber nicht mehr nach Deutschland, sondern nach England. Diese strukturelle Änderung des polnischen Außenhandels ist auf den Einfluß des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges zurückzuführen, der erst nach achtjähriger Dauer im Frühjahr 1934 beendet werden konnte, und der so tiefe Spuren in beide Volkswirtschaften eingegraben hat, daß eine Wiederherstellung des früheren Zustandes unmöglich erscheint. Professor Lipiński sprach in erster Linie als Konjunkturforscher, und es ergab sich die interessante Feststellung, daß man in Polen ganz andere, ja den Deutschen fast entgegengesetzte Mittel zur Meisterung der Krise angewandt hat. Der Vortragende selbst bezeichnete die Wirtschaftspolitik seiner Regierung als „konservativ", und tatsächlich ist man auch in Polen mit einer fast ängstlich anmutenden Vorsicht der Krise zu Leibe gegangen und hat künstliche Mittel der Ankurbelung und staatliche Eingriffe so weit als möglich vermieden. Selbstverständlich hat man auch in Polen beispielsweise die Getreidepreise stützen müssen und andererseits auf dem Gebiete der industriellen Fertigung eine Preissenkungspolitik betrieben, durch die man erreichte, daß die Richtzahl der durch Kartelle usw. gebundenen Preise um 40 v. H. zurückgegangen sei. Aber gerade diese — im Grunde deflationistische — Preispolitik diente ja der Erhaltung des Bestehenden, nämlich der ans Gold gebundenen Währung. Ein Land wie Polen, das in der Nachkriegszeit zwei Inflationen über sich ergehen lassen mußte, kann keine dritte Inflation, nicht einmal eine Abwertung seiner Währung mehr vertragen. Diese psychologischen Gründe haben, nach Professor Lipiński, die Polnische Regierung bisher davon abgehalten, größere Aktionen zur Ankurbelung der Wirtschaft zu unternehmen, da man glaubte befürchten zu müssen, daß jede Kreditausweitung eine Gefahr für die Währung werden könnte. Daß die sogenannte „Ankurbelung" der Wirtschaft an sich keineswegs zu einer Gefährdung der Währung zu führen braucht, dafür gibt es Beweise genug aus der heutigen Zeit.

Ein weiterer Beweis dafür, daß die polnische Wirtschaftspolitik in einer ganz anderen Richtung verläuft als die deutsche, ist auch das Wort Lipińskis, daß die Lage der polnischen Landwirtschaft sich erst bessern könne, wenn die Kaufkraft der städtischen Bevölkerung sich so hebe, daß der Verbrauch landwirtschaftlicher Erzeugnisse steigt. In Deutschland lautet die Formulierung genau umgekehrt. Absolut genommen sind beide Thesen richtig, aus dem Gegensatz der Anschauungen sieht man aber, wo in Deutschland und wo in Polen das Schwergewicht der Wirtschaftspolitik liegt. In Polen ist die Industrialisierung des Landes das in erster Linie erstrebte Ziel. In Deutschland dagegen sieht man im Bauern das eigentliche wirtschaftliche Rückgrat der Nation, und daher war dort eins der ersten Ziele die Sorge des Staates für den Nährstand.

Die Ausführungen des Vortragenden, der gewissermaßen die Hand am Puls des Wirtschaftslebens Polens hält, fanden stärksten Beifall. Curtius dankte dem Vortragenden im Namen der Veranstalter und der Zuhörer.

„Unsere wehleidigen Wackelköpfe".

Unter der Überschrift **„Unerhörte deutsche Frechheit"** glaubt der **„Kurjer Bydgoski"** in seiner letzten Ausgabe seiner Empörung über die Art der Niederwerfung des Röhm-Putsches Ausdruck geben zu müssen und über die Stellungnahme der „Deutschen Rundschau" zu den Tatarennachrichten, die von einer gewissen polnischen Presse gelegentlich der Revolte vom 30. Juni in die Welt gesetzt wurden.

Doch welche Ironie des Schicksals! Der „Kurjer Bydgoski" muß nach einer längeren Überleitung zugeben, „daß sich Hitler in den ausländischen nationalen, auch polnischen Kreisen einer bedeutenden Sympathie erfreute, besonders wegen seines nationalen und antisemitischen Programms". Nun, die fürchterlichsten Greuelgeschichten dichtet über Deutschland die in Polen erscheinende jüdische und sozialistische Presse, während die offiziösen Regierungs- und auch die polnischen nationalen Organe für Hitlers rasches und energisches Durchgreifen volles Verständnis gezeigt haben. Aber der „Kurjer Bydgoski" findet es unerhört, daß es uns anmaßend erscheint, wenn sich in Polen Publizisten finden, die sich als Richter über das innerdeutsche Ringen aufspielen und die deutsch-polnische Verständigung gefährden. Er deckt also um die jüdische und sozialdemokratische Presse seinen schützenden Mantel, müßte dann aber auch, um logisch zu sein, die offiziösen und nationalen Organe verurteilen, daß sie vernünftigerweise nicht in dasselbe Horn blasen, wie die von der jüdischen und sozialistischen Fakultät.

Am meisten regt sich das Blatt, wie es selbst sagt, darüber auf, daß wir unsere Stellungnahme mit der Bemerkung abschlossen, „man sollte doch dessen eingedenk sein, daß der wohltätige Wandel des Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen sich dank der ungeheuer kühnen Entschlußkraft Hitlers vollzogen hat". „Es fehlen uns", so schreibt der „Kurjer Bydgoski", „die Worte, um unserer Entrüstung darüber Ausdruck zu geben, daß in Polen lebende Deutsche einen solchen Standpunkt vertreten. (So!) Sie erfreuen sich bei uns einer entschieden zu großen Freiheit, zu groß ist daher ihre Dreistigkeit. Nicht genug, daß die ganze deutsche Jugend in den Straßen in braunen Hitlerjacken paradiert (das sollten in Deutschland die Mitglieder der Jugendlegion, des Lagers des Großen Polen oder des Strzelec machen!), Heil Hitler-Rufe ausbringt (polnische Staatsangehörige!), bei jeder Gelegenheit „Deutschland über alles" singt — fordern die Deutschen von uns jetzt auch noch Dankbarkeit für Hitler und vielleicht auch im Namen dieser Dankbarkeit Lobhymnen für die Barbarei Hitlers. So groß ist schon ihre Frechheit."

So geschrieben im „Kurjer Bydgoski" Nr. 153 vom 8. Juli 1934. Hat es uns schon überrascht, daß das Blatt in seinem Elaborat gegen den Wind segelt, von dem es sich bis jetzt in der Stellungnahme zu allgemeinen Fragen hat treiben lassen, so nimmt es uns direkt Wunder, daß es so tut, als ob ihm an der von Deutschland sowohl als auch von Polen anerkannten Wohltat der deutsch-polnischen Verständigung nicht gelegen wäre. Und doch muß zugegeben werden, daß Piłsudski und gerade Hitler es waren, denen das Zustandekommen dieser Verständigung zu verdanken ist. Wenn nicht auch Marschall Piłsudski in unserem Abwehrartikel gegen die Schmähungen Hitlers durch eine gewisse polnische Presse genannt wurde, so doch nur deshalb, weil der Marschall mit diesem innerdeutschen Ringen unmöglich in Zusammenhang gebracht werden kann. Die Verständigung zwischen den beiden Nachbarländern hat in Deutschland bereits ihre wohltuenden Wirkungen gezeitigt, was von den polnischen diplomatischen Vertretungen in Deutschland wiederholt in Gesprächen über die Behandlung der dortigen polnischen Minderheit anerkennend hervorgehoben worden ist, der Bromberger „Kurjer" aber möchte den Vertrag am liebsten ins Konzentrationslager schicken. Auf die übrigen Bemerkungen über die „zu große Freiheit" und die „allzu große Dreistigkeit" der in Polen lebenden Deutschen einzugehen, halten wir für zwecklos, da eine Polemik darüber ausgerechnet mit dem „Kurjer Bydgoski" die Druckerschwärze nicht wert ist, um so weniger als das Blatt in seinem Artikel uns gegenüber einen Ton anschlägt, wie er in einer anständigen Presse nicht gebräuchlich ist. Nach „Schmeicheleien" wie: „überschreitet bei weitem den Rahmen selbst des einfachsten Anstandes", „in unerhörter Weise", „Arroganz", „erlaubt sich eine unerhört freche Belehrung" usw. ist dem Blatte die Puste ausgegangen. „Es fehlen uns", so heißt es zum Schluß, „die Worte, um . . ." — Uns auch!

Sieverts neuer Weltrekord.

Als der König von Schweden den Sieger im Zehnkampf bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm, den Amerikaner Jim Thorpe mit den Warten: „Sie sind der wunderbarste Athlet der Welt" zu seinem Erfolg beglückwünschte, da brachte er mit diesen Worten der Bewunderung gleichzeitig zum Ausdruck, welche unerhörte Leistung Thorpe vollbracht hatte. Inzwischen wurden die Leistungen Thorpes wiederholt überboten. Die Finnen Yrjölä und Achilles Järvinen, der Amerikaner Bausch und die beiden Deutschen, Wolrad Eberle und Hans Heinz Sievert, haben schon mehr oder weniger oft bessere Ergebnisse erzielt.

Nun hat am Sonntag, wie von uns bereits gemeldet, Hans Heinz Sievert mit 8790,460 Punkten einen neuen Weltrekord aufgestellt, der den alten des Amerikaners James Bausch, des Olympia-Siegers von Los Angeles, um mehr als 300 Punkte übertrifft. Diese Leistung ist so überragend, daß sie — das ist unsere feste Überzeugung — vorläufig allen Angriffen trotzen wird; es sei denn, daß Sievert selbst sie noch einmal übertrifft.

Schon im Vorjahre hat Sievert den Rekord von Bausch geschlagen; aber diese Leistung ist damals an den Buchstaben der internationalen Bestimmungen hängen geblieben. Nun aber ist die Verbesserung so klar und eindeutig ausgefallen, daß an der Anerkennung nicht gezweifelt werden kann. Zehnkampf-Meister ist gleichbedeutend mit dem Besten aller. Der deutsche Sport ist stolz darauf, daß einer der seinen der Welt bester Leichtathlet geworden ist.

Rund tausend Punkte Unterschied besteht zwischen dem Rekord von 1912 und dem von heute. Den besten Überblick über die sprunghafte Entwicklung in allen ihren Teilen vermittelt die nachstehende Liste, die wir den „Münchener N. N." entnehmen:

	Jahr	Ort	100 m	Weit	Kugel	Hoch	400 m
Jim Thorpe (Amerika)	1912	Stockholm	11.2	6.79	12.89	1.87	52.2
Paavo Yrjölä (Finnland). . .	1927	Helsingfors)	11.7	6.73	14.27	1.85	52.8
Paavo Yrjölä (Finnland). . .	1928	Amsterdam	11.8	6.72	14.11	1.87	53.2
Achil. Järvinen (Finnland) . .	1930	Wiborg	11.1	6.89	13.14	1.80	50.0
James Bausch (Amerika) . . .	1932	Los Angeles	11.7	6.49	15.32	1.70	54.2
Sievert (Deutschland)	1933	Hamburg	11.4	7.09	14.55	1.825	52.0
Sievert (Deutschland)	1934	Hamburg	11.1	7.48	15.31	1.80	52.2

	110-m-Hürden	Diskus	Stabhoch	Speer	1500 m	Punkte
Jim Thorpe (Amerika)	15.6	36.98	3.25	45.70	4:40.1	7751.060
Paavo Yrjölä (Finnland). . .	16.8	40.76	3.20	57.40	4:41.8	8019.990
Paavo Yrjölä (Finnland). . .	16.6	42.09	3.30	55.70	4:44.8	8053.290
Achil. Järvinen (Finnland). .	15.4	36.47	3.60	58.15	4:54.2	8255.475
James Bausch (Amerika . . .	16.2	44.58	4.00	61.91	5:17	8462.230
Sievert (Deutschland)	16.2	46.66	3.40	59.58	4:59.8	8467.620
Sievert (Deutschland)	15.8	47.23	3.43	58.32	4:58.8	8790.460

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen vom litauischen Markt verdrängt.

Aus dem jetzt zwischen England und Litauen geschlossenen Handelsvertrage ist die deutliche Tendenz Englands erkennbar, Polen als Kohlenlieferanten für den litauischen Markt auszuschalten. Litauen hat sich verpflichtet, 80 Prozent seines Kohlenbedarfes, auf keinen Fall aber weniger als 178 000 Tonnen im Jahre aus Großbritannien zu beziehen. Auch 50 Prozent des Koksverbrauches Litauens wird aus England bezogen werden.

Im Jahre 1931 betrug die Ausfuhr von polnischer Kohle nach Litauen 100 000 Tonnen, im Jahre 1932 nur noch 39 000 Tonnen und im Jahre 1933 kaum noch 1000 Tonnen. Demgegenüber stieg die Ausfuhr englischer Kohle nach Litauen von 72 000 Tonnen im Jahre 1932 auf 152 000 Tonnen im Jahre 1933. Dafür, daß Litauen den Engländern diese Konzession eingeräumt hat, erhält Litauen von England günstige Bedingungen für den Absatz von Bacons, Butter und Eier am englischen Markte.

Polens Landmaschinenindustrie.

Da sich die schwierige Lage der polnischen Landmaschinenindustrie noch immer nicht gebessert hat, setzt sich der Prozeß der Umstellung der Produktion auf die Herstellung anderer Metallerzeugnisse weiter fort. Während im Jahre 1930 noch über 32 000 Pflüge in Polen hergestellt wurden, ging die Produktionsziffer im Jahre 1931 bereits auf 11 400 und die Produktion von Eggen entsprechend von 16 100 auf 875 zurück. Ebenso stark ist der Rückgang der Produktion von Dreschmaschinen, nämlich von 10 240 auf 3045 Stück. In den Jahren 1932 und 1933 hat sich der Rückgang der Produktion weiter fortgesetzt; er dauert auch heute noch in unverminderter Stärke an, da die polnische Landwirtschaft aus der Krise noch nicht heraus ist. Gegenwärtig erzeugen die polnischen Landmaschinenfabriken nur 5 Prozent ihrer früheren Produktion (1928/1929). Aber auch dieser kleine Rest der Produktion wird nur mit Schwierigkeiten abgesetzt, weil die finanzielle Lage der polnischen Landwirtschaft nicht erlaubt, auch nur die dringendsten Anschaffungen zu machen.

Steigende Kohlenausfuhr Polens.

In der ersten Hälfte dieses Jahres weist die Kohlenausfuhr Polens gegenüber dem ersten Halbjahr 1933 eine bedeutende Steigerung auf. Die folgende Tabelle veranschaulicht die erhöhte Ausfuhr (in 1000 Tonnen):

1934: Januar 939, Februar 732, März 798, April 783, Mai 777, Juni 729, insgesamt also 4 758 000 Tonnen.

1933: Januar 822, Februar 735, März 684, April 583, Mai 615, Juni 685, insgesamt also 4 124 000 Tonnen.

Die Kohlenausfuhr im ersten Halbjahr dieses Jahres weist im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres eine 15prozentige Steigerung aus.

Deutsche Schrottlieferungen nach Polen.

Wie aus Polen verlautet, war deutscherseits ursprünglich beabsichtigt, den nach Polen zu liefernden Schrott auf ausländischen Märkten zu kaufen. Die Lage des deutschen Schrottmarktes hat es jedoch möglich gemacht, von diesem Plan Abstand zu nehmen und mit Schrottlieferungen aus einheimischem Schrottanfall bereits in größerem Umfange zu beginnen. Die Lieferungen erfolgen durch die Deutsche Schrottvereinigung, die bekanntlich auch den Schrottankauf für den Bedarf der mittel- und ostdeutschen Eisenhütten besorgt. Über die Höhe der vorläufig nach Polen zu liefernden Schrottmengen sollen nach einer Information aus Polen die Verhandlungen zwischen den zuständigen deutschen und polnischen Stellen noch nicht abgeschlossen sein.

Verstärkte Automobilmontage der Staatlichen Ingenieurwerke Warschau. Nach einer Warschauer Meldung sollen die Staatlichen Ingenieurwerke in Warschau für das polnische Verkehrsministerium 200 Autobusse liefern, die für die vom polnischen Verkehrsministerium geplanten neuen Autobuslinien Verwendung finden sollen. Es heißt, daß die Staatlichen Ingenieurwerke im Zusammenhang damit ihre Tätigkeit, die bekanntlich in der Montage von Fiat- und Saurerautomobilen auf Grund diesbezüglicher Abkommen besteht, intensivieren und in Zukunft täglich 10 Personen- und 10 Lastkraftwagen-Chassis herstellen wollen.

Änderung der Bahntarife in Gdingen und Danzig? Wie die Polnische Telegraphenagentur meldet hat im polnischen Verkehrsministerium in Warschau eine Sitzung der Tarifkommission zur Prüfung und Beurteilung neuer „Vorschriften über den Eisenbahnverkehr auf dem Gebiet der Häfen Danzig und Gdingen" stattgefunden. Das neue Projekt ist von amtlicher Stelle bearbeitet und an das Verkehrsministerium zur Begutachtung eingesandt worden. Es enthält u. a. eine Reihe sehr wichtiger Bestimmungen über die Stadt-, Zuschlags- und Ortsgebühren in Gdingen und Danzig. Die unterbreiteten Vorschläge sollen bis zur nächsten Sitzung der Bahntarifkommission, die Ende dieses Monats stattfinden dürfte, im Einvernehmen mit Vertretern der Hafeninteressenten sorgfältig geprüft werden, damit auf der nächsten Sitzung bereits dem Tarifkomitee entsprechende Anträge unterbreitet werden können.

Juristische Rundschau.

Der Begriff „minderjährige Kinder" in Verbindung mit dem Kriegsinvalidengesetz.

(Von unserem Warschauer Gerichtsberichterstatter.)

Für nach Kriegsinvaliden hinterlassene Witwen, deren es nach dem großen Kriegsgemetzel in allen Teilen Polens eine genügende Anzahl gibt, ist von wesentlicher Bedeutung eine Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes, die eine grundsätzliche strittige Frage über den **Umfang der Versorgungsberechtigung der Kriegsinvaliden-Witwen** zugunsten der Versorgungsberechtigten löst.

Art. 14 des Kriegsinvalidengesetzes vom 18. März 1921, der übrigens in den Bestimmungen der später in diesem Gegenstande erlassenen Verordnungen keinerlei Änderung erfahren hat, bestimmt, daß Witwen nach Kriegsinvaliden, die minderjährige Kinder zu erziehen haben, Anspruch auf 50 Prozent der Grundrente (die dem verstorbenen Kriegsinvaliden zugestanden hatte) samt der Qualifikationszulage haben.

Die Behörden stehen aber, trotz schon ergangener Urteile des Obersten Verwaltungsgerichtes, auf dem Standpunkte, daß die Bestimmung des Art. 14 des gedachten Kriegsinvalidengesetzes den Begriff „minderjährige Kinder" so auffasse, daß Kinder nur unter 15 Jahren als minderjährig anerkannt werden können.

Diesem Standpunkte setzte das Oberste Verwaltungsgericht seinen schon gedachten gegenteiligen Standpunkt entgegen und stellte diesmals zur Verstärkung desselben einen Rechtsgrundsatz auf, der lautet:

„Das Kriegsinvaliden-Versorgungsgesetz vom 18. März 1921, welches in Art. 14 eine Witwenrente in Höhe von 50 Prozent mitsamt der Qualifikationszulage, u. a. auch solchen Witwen zuerkennt, die minderjährige Kinder zu erziehen haben, versteht den Begriff „minderjährige Kinder" im Sinne des Zivilrechtsbegriffes."

Wir geben diesen Ausspruch des Obersten Verwaltungsgerichtes ohne nähere Begründung, weil sich das unseres Erachtens, angesichts der Kreise, für die er bestimmt ist, und auch der Sache halber selbst erübrigt. (Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes **vom 22. Mai 1934 Reg.-Nr. 9860/32.**)

Die Neuerungen im polnischen Konkursrecht.

Das neue polnische Konkursrecht, das in einem Verordnungsentwurf vorliegt, wurde in erster Lesung in der Rechtskodifikationskommission angenommen. Es lehnt sich stark an das deutsche, teilweise auch an das österreichische Muster an, aus denen eine Reihe von Institutionen entlehnt worden ist.

Die aus dem österreichischen und dem deutschen Recht entnommenen Grundsätze für den Handelskonkurs bringen für Kongreß-Polen insofern eine Abweichung, als ein Konkurs nur gegen einen Kaufmann eröffnet werden kann und ausdrücklich akzentuiert, daß eine Konkurseröffnung weder gegen das Vermögen von nicht handelnden Personen, noch von Stiftungen oder Personen öffentlichen Rechts erfolgen kann.

Die wichtigste Voraussetzung für die Eröffnung des Konkurses ist die Feststellung der Einstellung der Schuldenzahlung, mit dem Vorbehalt, daß eine zufällige und kurzfristige Unterbrechung der Zahlungen eine Konkurseröffnung nicht rechtfertige.

Nach dem Inhalt des Gesetzentwurfes eröffnet das Gericht den Konkurs auf Antrag des Schuldners oder seines Gläubigers. Andere Möglichkeiten, die früher noch üblich waren, sind ausgeschlossen worden. Der im Handelsregister eingetragene Kaufmann ist verpflichtet, nicht später als zwei Wochen nach Zahlungseinstellung den Antrag auf Konkurseröffnung zu stellen. Innerhalb dieses Termins hat dies auch der Mitinhaber einer offenen Handels- oder Kommanditgesellschaft, wie auch der Vertreter einer anderen Gesellschaft oder Rechtsperson zu tun. Wer dies unterläßt, hat für den dem Gläubiger entstandenen Schaden Ersatz zu leisten. Die Eröffnung des Konkurses einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft hat nicht die Konkurseröffnung jedes Teilhabers als solchen zur Folge.

Neu sind vor allen Dingen die Bestimmungen über die Vollmachten des Konkursrichters, die außerordentlich erweitert worden sind. Der Konkursrichter hat auch über alle Fragen des Vergleiches, über die Einberufung des Gläubigerausschusses, usw. zu befinden. Der Gläubigerausschuß setzt sich aus 3—5 Mitgliedern zusammen oder aus 1—2 Vertretern, die vom Konkursrichter aus solchen Personen gewählt werden, deren Forderungen keinem Zweifel unterliegen. Bemerkenswert ist auch, daß die Einteilung nach bevorrechtigten und nicht bevorrechtigten Gläubigerforderungen bestehen bleibt. Die Forderungen der Arbeiter und Angestellten eines in Konkurs geratenen Unternehmens sind bis zur Jahreshöhe der Löhne und Gehälter bevorrechtigt. Lohn- oder Gehaltsforderungen, die 300 Złoty monatlich übersteigen, werden nur bis zu dieser Höhe als bevorrechtigt anerkannt.

Interessant ist auch die Bestimmung, daß Vergleichsvorschläge vom Schuldner während der ganzen Dauer des Verfahrens, beginnend mit dem Augenblick der Feststellung der Gläubigerliste, angemeldet werden können. Wenn mehrere in Konkurs geratene Personen vorhanden sind, kann jeder von ihnen einen besonderen Vergleich abschließen. Ein Vergleich ist nur dann zulässig, wenn er die bevorrechtigten Gläubigeransprüche und die Verbindlichkeiten des Konkursverwalters 100prozentig befriedigt. Der Vergleich kann ohne weiteres für ungültig erklärt werden, falls der Schuldner nach seinem Abschluß zu Ungunsten der Gläubiger gehandelt hat. Auch die Nichterfüllung der übernommenen Vergleichsverpflichtungen kann zur Auflösung des Vergleichs führen. Kommt ein Vergleich nicht zustande, so kann der Konkursverwalter unter Aufsicht des Konkursrichters die Liquidation der Konkursmasse verfügen.

EWD.

Getreidemonopol in der Tschechoslowakei.

Bekanntlich ist am 4. d. M. die Einführung des tschechischen Getreidemonopols beschlossen worden, dessen offizielle Bezeichnung lautet: Regulierung des **Getreide-, Mehl-, Mühlenprodukten- und Viehfutterhandels.** Zur Tätigkeit des Monopols gehört der Ankauf der Landprodukte von den ländlichen Produzenten, der Import von Getreide, Mehl und Mühlenfabrikaten, sowie der Vertrieb des angekauften und importierten Getreide, Mehls usw.

Zur Ausübung dieser Tätigkeit bilden die landwirtschaftlichen Organisationen eine Aktiengesellschaft unter den Namen: Tschechoslowakische Getreidegesellschaft. Die Tätigkeit dieser Gesellschaft beginnt mit einer Verfügung des Landwirtschaftsministers, die in Kürze erfolgen soll. Die Getreideankaufspreise bestimmt die Regierung im voraus für ein ganzes Jahr, unabhängig von der Güte des Getreides und für jedes Land der Republik besonders. Zu den Grundpreisen wird noch ein gewisser monatlicher Zuschlag kommen, der jeweilig von der Regierung festgesetzt wird.

Der Landwirt kann sein Getreide nur an die oben genannte Monopolgesellschaft verkaufen. Ein anderer Vertrieb des Getreides zu Handelszwecken ist untersagt. Die Getreidegesellschaft ist verpflichtet, das von dem Landwirt angebotene Getreide anzukaufen, wenn es rein und von guter Art ist. Sofern das angebotene Getreide nicht 29 Doppelzentner überschreitet, ist die Gesellschaft verpflichtet, es sofort zu übernehmen, bei größeren Mengen kann die Lieferung innerhalb einer gewissen Zeit erfolgen. Zahlung für das gelieferte Getreide wird innerhalb dreier Tage gegen Vorlage einer Bescheinigung der Einlagerungsstation geleistet.

Die Regierung setzt auch, nachdem sie sich mit dem Monopol verständigt hat, die Konsumpreise fest und veröffentlicht sie im amtlichen Nachrichtenblatt. Die Regierung kann fernerhin die Preise für Mühlenfabrikate und sogar auch für Brot bestimmen. Diese Maßnahmen der Regierung können ebenfalls auf den Handel mit Viehfutter ausgedehnt werden, jedoch mit dem Unterschied, daß hier die Preise vorerst von der Gesellschaft festgesetzt und dann von der Regierung gebilligt werden.

*

Polnisches Getreidemonopol? Wie verlautet, soll das Getreidemonopol, dessen Grundrisse feststehen, in Kürze verkündet werden. Das Monopol wird sich auf alle Getreidearten und Futtermittel mit Ausnahme von Heu und Stroh beziehen. Bezweckt wird, die Preise so steigen zu lassen, daß die landwirtschaftliche Produktion wieder rentabel, ohne daß jedoch der Haushalt der kleinen Verbraucher gefährdet wird. Gegenwärtig wird noch über die Getreidepreise verhandelt.

Zollermäßigung auf Früchte. Mit dem 7. d. M. genießen folgende Früchte bei der Einfuhr nach Polen Zollerleichterungen. Frische Äpfel, lose und verpackt, jeder Art über 40 Kilogramm mit Ausnahme individuell verpackter oder in besonderer Reihenfolge verpackter, erhalten, sofern sie vom 7. bis 31. Juli mit Bewilligung des Finanzministeriums eingeführt werden eine Zollermäßigung in Höhe von 18 Złoty pro 100 Kilogramm. Für frische Weintrauben, verpackt über 5 Kilogramm, eingeführt vom 15. 7. bis 30. 11. 34 beträgt die Zollermäßigung 45 Złoty pro 100 Kilogramm und schließlich für Aprikosen, eingeführt vom 7. 7. bis 31. 8. 34 beträgt die Zollermäßigung 100 Złoty pro 100 Kilogramm.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 12. Juli auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 11. Juli. Danzig: Ueberweisung 57.90 bis 58,02, bar 57,92—58,04. Berlin: Ueberweisung or Scheine —.— bis —.—. Prag: Ueberweisung 454.75. Wien: Ueberweisung 79.05. Paris: Ueberweisung 286,50. Zürich: Ueberweisung 58.10. Mailand: Ueberweisung 220,50. London: Ueberweisung 26,68. Kopenhagen: Ueberweisung 84,70. Stockholm: Ueberweisung 73.25. Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 11. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123.67, 123,98 — 123.36, Belgrad —, Berlin 203.00, 204,00 — 202,00, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,55, 172.98 — 172,12, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,90, 359,80 — 358,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —.— — —.—, London 26,70, 26,83 — 26,57, Newyork 5,28¾, 5,31¾ — 5,25¾, Oslo —,—, —,— — —.—, Paris 34.92, 35,01 — 34,83, Prag 22,01, 22,06 — 21,96, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,65, 138,35 — 136,95, Schweiz 172,38, 172,81 — 171,95, Tallin —, Wien — Italien 45,40, 45,52 — 45,28.

Berlin, 11. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,512—2,518, London 12,645—12,675, Holland 169.73—170,07, Norwegen 63,52 bis 63,64, Schweden 65,16—65,30, Belgien 58,65—58,77, Italien 21,60 bis 21,64, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,72—81,88, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,45—48,55, Danzig 81,72—81,88, Warschau 47,30—47,40.

Züricher Börse vom 11. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,10, Paris 20,25½, London 15,48, Newyork 3,07, Brüssel 71,72½, Italien 26,32, Spanien 42.00, Amsterdam 208,17½, Berlin 117,70, Wien offiziell 72,90, Noten 57,30, Stockholm 79,80, Oslo 77,75, Kopenhagen 69,10, Sofia —, Prag 12,75½, Belgrad 7,00, Athen 2,92, Konstantinopel 2,49, Bukarest 3,05, Helsingfors 6,82, Buenos Aires 73,75, Japan 92,00.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,26 Zł., do. kleine 5,25 Zł., Kanada 5,28 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,57 Zł., 100 Schweizer Franken 171,87 Zł., 100 franz. Franken 34,82 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,04 Zł., 100 tschech. Kronen 21,58 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,50 Zł., holländischer Gulden 357,85 Zł., Belgisch Belgas 123,31 Zł., ital. Lire 45,25 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 11. Juli. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 62,75, 4proz. Prämien-Dollaranleihe 51,50, 3proz. Bauanleihe 43,80, 4½proz. Pfandbriefe der Posener Landschaft 42,50, 4½proz. Gold-Amortisation-Dollarbriefe der Posener Landschaft 41,50—41,25, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 41,50—41,25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 108, Bank Polski 85,50. Tendenz anhaltend.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 12. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	13.50	Hafer	— to	—.—
	— to	—.—	blaue Lupinen	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Felderbsen	— to	—.—
Roggenkleie	38 to	9.00—10.00	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Weizenkleie, g.	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenm. I B	— to	—.—	Sonnen-		
Weizenm. I D	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Weizenm. II G 60-65%	—.—
Weizen	16.50—17.50	„ III A 65-70%	17.50—18.50
Braugerste	16.00—16.50	„ III B 70-75%	14.50—15.00
Mahlgerste	16.00—16.50	Weizenschrot-	
Futtergerste	15.25—15.75	nachmehl 0-95%	20.00—21.00
Wintergerste	14.50—15.00	Roggenkleie	9.00—9.75
Hafer	13.75—14.25	Weizenkleie, fein	10.25—11.00
Roggenm. I A 0-55%	22.00—23.00	Weizenkleie, grob	10.50—11.25
„ I B 0-65%	21.00—22.00	Weizenkleie, mittelg.	10.25—11.00
„ II 55-70%	16.25—17.25	Raps	36.00—38.00
Roggen-		Rübsen	34.00—37.00
schrotm. 0-95%	17.25—17.75	blauer Mohn	49.00—53.00
Roggen-		Peluschken	16.50—18.00
nachmehl unt. 70%	13.00—14.00	Wicken	16.00—17.00
Weizenm. I A 0-20%	33.00—35.00	Felderbsen	—.—
„ I B 0-45%	30.00—31.00	Viktoriaerbsen	—.—
„ I C 0-55%	29.00—30.00	Folgererbsen	18.00—21.00
„ I D 0-60%	28.00—29.00	Bohnen	—.—
„ I E 0-65%	27.00—28.00	blaue Lupinen	9.00—9.50
„ II A 20-55%	25.00—26.50	gelbe Lupinen	9.50—10.50
„ II B 20-65%	24.50—26.00	Kartoffelflocken	16.00—17.00
„ II C 45-55%	—.—	Leinkuchen	19.50—20.50
„ II D 45-65%	24.00—24.50	Rapskuchen	14.00—15.00
„ II E 55-60%	—.—	Sonnenblumenkuch.	16.00—17.00
„ II F 55-65%	19.50—20.00	Trockenschnitzel	10.00—10.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Hafer u. Gerste ruhig. Weizen ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	185 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	8 to
Weizen	392 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	343 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
Wintergerste	— to	weißer Mohn	— to	Leinkuchen	— to
Roggenmehl	35 to	Futtererbsen	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	147 to	Kleeheu	— to	Baldersb.Erbs.	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbs.	5 to	Inkarnatklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Feld-Erbsen	— to	Gelbklee	— to	Saatkartoffeln	— to
Roggenkleie	40 to	Gerstenkleie	— to	getr. Rüben	— to
Weizenkleie	5 to	Serradella	— to	Sonnenblum.-kuchen	— to
Futter-Lupinen	to	Trockenschnitz.	— to		
Rübsen	— to	getr. Zuckerrüb.	— to	Raps	— to

Gesamtangebot 1269 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	13.30
	45 to	13.80
	90 to	14.00

Richtpreise:

Weizen	17.00—17.25	Klee, gelb,	
Roggen	13.75—14.00	in Schalen	—.—
Braugerste	—.—	Wundklee	—.—
Gerste 695—705 kg	15.75—16.25	Inkarnatklee	75.00—80.00
Gerste 675—685 kg	14.75—15.25	Tymothee	—.—
Wintergerste	14.25—14.50	Raygras	—.—
Hafer	13.75—14.25	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	19.00—20.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	26.00—26.50	Weizenstroh, lose	1.30—1.50
Roggenkleie	10.00—10.50	Weizenstroh, gepr.	1.70—2.00
Weizenkleie	10.75—11.00	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenkleie (grob)	11.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	2.10—2.40
Senf	—.—	Haferstroh, lose	1.30—1.50
Winterraps	36.00—39.00	Haferstroh, gepreßt	1.70—2.20
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.30—1.50
Felderbsen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	1.70—2.20
Viktoriaerbsen	—.—	Heu, lose	5.50—6.00
Folgererbsen	—.—	Heu, gepreßt	6.50—7.00
blaue Lupinen	10.25—11.00	Netzeheu, lose	7.00—7.50
gelbe Lupinen	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00
Klee, roh	—.—	Kartoffelflocken	—.—
Klee, weiß	—.—	Leinkuchen	19.00—19.50
Klee, schwedisch	—.—	Rapskuchen	13.25—13.75
Klee, gelb,		Sonnenblumen-	
ohne Schalen	—.—	kuchen 42—43%	16.75—17.25
Blauer Mohn	52.00—58.00	Sojaschrot	19.50—20.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 503 to, Weizen 210 to, Gerste 192,5 to, Hafer 30 to, Roggenmehl 83,3 to, Weizenmehl 83,2 to, Roggenkleie 343,5 to, Weizenkleie 5 to, Gerstenkleie 7,5 to, blaue Lupinen 36 to, gelbe Lupinen 10 to, Kartoffelmehl 8 to, Speisekartoffeln 11 to.

Warschau, 11. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 13,00—13,50, Einheitsweizen 18,50—19,00, Sammelweizen 18,00—18,50, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14.00—14,50, Braugerste —,—, Mahlgerste —,—, Grützgerste 15.00—15,50, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 35,00—38,00, Winterraps 39,00—41,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Weizenmehl I B 33,00—35,00, C 31,00—33,00, D 29.00—31,00, E 27,00—29,00, II A —,—, B 25,00—27.00, C —,—, D 24,00—25,00, E —,—, F 23,00—24,00, G 22,00—23,00, III A 17,00—19,00, Roggenmehl I (0-55%) 22,00—23,00, Roggenmehl I (0-65%) 21,00—22,00, Roggenmehl II 17,00—18,00, Roggenschrotmehl 17,00—18,00, Roggenschrotnachmehl 12,00—14,00, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittelgrob 10,25—10,75, fein 10,50—11,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 18,00—18,50, Rapskuchen 12,50—13,00, Sonnenblumenkuchen 15.50—16.00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 6,75—7,25, gelbe 9,00—9,50, Peluschken 18,00—19,00, Wicken 15,00 bis 15,50, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49,00—51,00, blauer Mohn 50,00—55,00, Leinsamen 47,00—50,00, Soja-Schrot 19,00 bis 19,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1361 to, davon 525 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 11. Juli. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Schiff) — per Juli-August 5,15, Manitoba II (Schiff) —, per Juli-August 5,00, Amber durum II (Schiff) 5,07½, Rosafe 80 kg per Juli 3,65, Barusso 80 kg per Juli 3,50, Bahia 80 kg per Juli 3,65; Gerste: Donaugerste 64-65 kg —; Plata 67-68 kg (Schiff) 3,80, per Juli 3,75, 64-65 kg (Schiff) 3,72½, per Juli 3,70; Roggen: Plata 72-73 kg p. Juli 2,90; Mais La Plata (Schiff) 3,22½—3,55, per Juli-August 3,2½, per September 3,27½; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Juli 3,82½, Plata Clipped 51-52 kg per Juli 3,92½.